

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

№
07-08
22

Explodierende Energiekosten

Wie die Kammern Betriebe unterstützen

BERUFSBILDUNG
Nichts geht ohne
das Handwerk

NACHFOLGE
Käufer interessieren sich
eher für größere Betriebe

Für Profis wie Dich.

Der HORNBAACH ProfiService.

Geballter Service

für Handwerk, Gewerbe und
öffentliche Institutionen

Schnelle Abwicklung

und Unterstützung bei allen
Anliegen

Eigener Ansprechpartner

persönlich im Markt und mobil
erreichbar

Kauf auf Rechnung

mit der HORNBAACH ProfiCard



Mehr Infos in Deinem
HORNBAACH Markt
oder auf hornbach-profi.de





»Ideologiefreie und technologieoffene Lösungen müssen jetzt im Vordergrund stehen.«

DIE KLEINEN BETRIEBE DÜRFEN NICHT AUF DER STRECKE BLEIBEN

Steigende Energiepreise belasten die Handwerksbetriebe immens. Damit werden Probleme wie Liefer-schwierigkeiten, steigende Materialkosten und die sinkende Kaufkraft weiter potenziert. Besonders ist das Bäckerhandwerk derzeit von den steigenden Energiekosten betroffen. Rund 70 Prozent aller Bäckereien arbeiten mit Gas. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Gaspreise schon jetzt bereits mehr als verdoppelt. Aber auch alle anderen handwerklichen Branchen leiden unter den explodierenden Energiekosten. Diese können jedoch nicht an die Kunden weitergegeben werden. Viele Aufträge sind aktuell nur noch als Minusgeschäft zu erfüllen.

Die Handwerkskammern des Landes Mecklenburg-Vorpommern haben sich deshalb mit einem 10-Punkte-Positionspapier an die Bundestagsabgeordneten des Landes und die Landesregierung gewandt (www.hwk-omv.de). Ideologiefreie und technologieoffene Lösungen müssen jetzt im Vordergrund stehen. Dies bedeutet sicher auch, Steinkohle- oder Atomkraftwerke wieder zu aktivieren. Der Staat sollte mit seinem steuerpolitischen und fiskalischen Instrumentarium dafür sorgen, dass der Bezug von Strom, Gas und Öl sowohl für Wirtschaft als auch Verbraucher weiterhin plan- und bezahlbar bleibt. Die kleineren Betriebe dürfen dabei nicht auf der Strecke bleiben! Allein mit dem Energiekostendämpfungsprogramm gibt es eine Schiefelage, die korrigiert werden muss.

Die Pandemiezeit hat es gezeigt: ohne Handwerk geht nichts. Die Handwerksbetriebe ermöglichen vor allem in den ländlichen Regionen die Versorgung und Daseinsvorsorge. Hier übernimmt das Handwerk Verantwortung, sichert Arbeits- und Ausbildungsplätze. Dies beginnt bei der Lebensmittelversorgung und reicht bis zur Mobilität und den Aufbau der IT-Strukturen. Doch dafür brauchen die Handwerksunternehmen Entlastung und Planungssicherheit.

AXEL HOCHSCHILD

PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER
OSTMECKLENBURG-VORPOMMERN

S
16

Steigende Energiekosten treffen das Handwerk massiv. Die Kammern helfen dabei, Einsparpotenziale zu ermitteln, Energiedaten auszuwerten und Kontakte zu vermitteln.

Foto: © Zentralverband des deutschen Bäckerhandwerks



S
7

Positionspapier der
HWKen zur Energie

Foto: © Stock/Anja



S
10

Workshop »Trompetenbau«
im HBZ

Foto: © HWK





KAMMERREPORT

- 7** Energiesicherheit gewährleisten
- 10** Trompetenbauworkshop im HBZ
- 12** Rostocker Firmenlauf 2022



POLITIK

- 16** Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse
- 18** Energie: Einsparpotenziale in jedem Betrieb
- 20** Es gibt zu viele Manager und zu wenig Unternehmer
- 22** Bundesregierung plant die Wärmewende
- 24** Nichts geht ohne das Handwerk
- 26** Handwerksbetriebe werden immer digitaler
- 28** Basel III kommt bald: Betriebe sollen jetzt handeln



BETRIEB

- 30** Mit Abschlagszahlungen liquide bleiben
- 32** Der Subunternehmer muss Namen seiner Mitarbeiter nennen
- 34** Deutschland und Luxemburg richten EuroSkills 2027 aus
- 36** Digitalisierungsleitfaden für Handwerksbetriebe
- 38** Ein »Laserschwert« für die Baustelle
- 40** Die Macht der Bilder: Instagram für Handwerker



PANORAMA

- 42** Botschafter für das Handwerk
- 44** Schaufenster



KAMMERREPORT

- 50** Rechtsberatung
- 52** Wir gratulieren
- 53** Handwerk macht Schule
- 57** Bildungsangebote
- 58** Impressum

**Wir sind der
Versicherung-
partner fürs
Handwerk.**

Mehr Infos unter signal-iduna.de

Handwerksbetrieb steht für Kreativität und Nachhaltigkeit

Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Reinhard Meyer zeichnete in Parchim gemeinsam mit den Trägern des Preises die »Unternehmer/Unternehmerin des Jahres in Mecklenburg-Vorpommern 2022« aus. »Der Preis der Wirtschaft zum Unternehmer oder zur Unternehmerin des Jahres ist eine Würdigung der besonderen Leistungen der Unternehmer mit ihren Mitarbeitenden. Wir sprechen Anerkennungen für die heimische Wirtschaftskraft in Mecklenburg-Vorpommern aus. Innovative Ansätze, der Mut, Sachen zu verändern, kreative Ideen sowie Risiko- und Verantwortungsübernahme zeichnen das unternehmerische Handeln aus. Oftmals ist dies gepaart mit einem großen gesellschaftlichen Engagement. Die diesjährigen Preisträger kommen aus dem produzierenden Gewerbe, dem Handwerk, dem Tourismus und der Energiewirtschaft. Diese Spannweite spiegelt auch die Wirtschaft in unserem Bundesland wider. Wir haben ein modernes, starkes und wettbewerbsfähiges Unternehmertum bei uns in Mecklenburg-Vorpommern«, sagte der Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Reinhard Meyer.



Minister Meyer dankte den Unternehmerinnen und Unternehmern besonders dafür, dass sie sich den Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges stellen. »Die Rohstoffknappheit in einigen Bereichen, unterbrochene Lieferketten und steigende Energiepreise treiben vielen Sorgenfalten auf die Stirn. Dennoch gelingt es, in wirtschaftlich fordernden Zeiten Beschäftigte bestmöglich in den Unternehmen zu halten«, so Meyer weiter. Insgesamt

waren 120 Bewerbungen und Nominierungen für den landesweiten Preis der Wirtschaft eingegangen.

Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis »Fair, regional und kreativ gestaltet Zukunft« wurde die von Luzi Graf und Max Strack gegründete Maxluzi GmbH in Wustrow, mitten im Herzen der Mecklenburgischen Seenplatte.

Der Handwerksbetrieb wurde 2021 gegründet. Das Gründerpaar – ein gelernter Zimmerer und eine studierte Innenarchitektin – fertigt in seiner Manufaktur Unikate wie gedrechselte Holzlampenschirme, Hocker oder Gewürzmöhlen. Präsident Uwe Lange von der Handwerkskammer Schwerin und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern gratulierten vor Ort und würdigten insbesondere die nachhaltige Produktion. So nutzt der Betrieb ausschließlich regionales Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft oder Holz von Bäumen, die an Straßen oder in privaten Gärten weichen mussten. Auch alle Restprodukte erhalten eine Funktion – so werden beispielsweise Restspäne als Einstreu für den hiesigen Bauernhofbetrieb verwendet. »Mit Sorgfalt und Achtsamkeit entstehen in Wustrow ausschließlich in Handarbeit hochwertige Produkte zu fairen Bedingungen, die überregionalen Absatz finden. Die Maxluzi GmbH ist geprägt von dem Lebensstil der Gründer, schöne Dinge zu entwerfen, zu bauen und dabei nachhaltig zu agieren«, sagte Minister Meyer.

maxluzi.de

10-PUNKTE-POSITIONSPAPIER DER HANDWERKSKAMMERN IN MV: ENERGIESICHERHEIT IN DEUTSCHLAND GEWÄHRLEISTEN

Die Handwerkskammern in Mecklenburg-Vorpommern haben sich mit einem 10 Punkte umfassenden Positionspapier zur aktuellen Krisenlage an die Bundestagsabgeordneten aus MV und an die Landesregierung gewandt. »Die unklaren Rahmenbedingungen der Energiewende, gestoppte oder gekürzte Finanzierungsinstrumente, der Nachwuchs- und Fachkräftemangel für die Energiewende sowie gravierende Preissteigerungen und Lieferprobleme bei Gütern und Anlagen gefährden die wirtschaftliche Basis unserer Betriebe«, so die Präsidenten der Handwerkskammern Ostmecklenburg-Vorpommern Axel Hochschild und Schwerin Uwe Lange. Das Handwerk sei für die Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Produkten und Dienstleistungen, vor allem aber für die energetische Erneuerung unverzichtbar. Um die gefährdeten Betriebsstrukturen zu stabilisieren, sei es notwendig, alle zur Verfügung stehenden Ressourcen und Techniken »ideologiefrei, pragmatisch und technologieoffen« zu nutzen, um die Versorgungslage mit Gas, Strom und Öl zu sichern. Der Ausbau regenerativer Energien müsse durch einen spürbaren Bürokratieabbau und erheblich beschleunigte Verfahren vorangetrieben werden. Auch steuerpolitisch sehen die Handwerkskammern Handlungsbedarf. »Die Energiesteuern in Deutschland müssen auf den in Europa zulässigen Mindestsatz gesenkt werden« so die Kammerpräsidenten.

Zudem dürfe es keine Priorisierung der Industrie zulasten des Handwerks geben. »Vom Bund gezahlte Energiekostenzuschüsse müssen auch den energieintensiven Handwerksbetrieben wie Bäckereien gewährt werden. Ansonsten entstehen daraus massive Wettbewerbsverzerrungen.«

Scharf kritisieren die Kammerpräsidenten die beschlossene Absenkung der Fördermaß-

nahmen für die energetische Sanierung und für die Umstellung auf gewerbliche E-Mobilität. »Notwendig wäre hier eine neue Förderkulisse, um wichtige Modernisierungsmaßnahmen und Zukunftsinvestitionen wirksam zu stimulieren. Mit dem Rückzug der Fördermittel werden diese notwendigen Schritte voll ausgebremst«, so Axel Hochschild und Uwe Lange.

Die Pläne der Politik, der Gasmangellage mit einer massenhaften Umstellung auf Wärmepumpentechnologie und verpflichtende Heizungs-Checks zu begegnen, sind für die Kammerpräsidenten unter den aktuellen Bedingungen nicht umsetzbar. »Diese Pläne er-

fordern Verfügbarkeit. Derzeit fehlt es aber vom Heizkessel über Steuerungstechnik bis hin zu Wärmepumpen überall an Material und Technik.« Zudem sei die Fachkräftedecke zur Umsetzung solcher Maßnahmen viel zu dünn.

Allein in Mecklenburg-Vorpommern fehlten im Handwerk mindestens 5.000 Fachkräfte und die Ausbildungszahlen seien noch nicht auf dem erforderlichen Niveau. »Die vom Handwerk geforderte Bildungswende weg vom Akademisierungsdrang ist keine Zukunftsaufgabe, sondern muss jetzt beginnen«, sagen die Kammerpräsidenten.

Das 10-Punkte-Positionspapier finden Sie unter: www.hwk-omv.de



Foto: e1stern/zerlis

BÄCKEREIEN WERDEN AN DIE EXISTENZGRENZE GEDRÜCKT

Die 160 handwerklichen Bäckereien in Mecklenburg-Vorpommern sind für die Versorgung gerade in den ländlichen Regionen unentbehrlich. Zahlreiche Bäckereien stehen derzeit jedoch vor dem Aus. Neben Problemen wie drastisch gestiegenen Rohstoffpreisen und dem Fachkräftenotstand sind es vor allem die explodierenden Energiekosten, die die kleineren Betriebe belasten.

Rund 70 Prozent aller Bäckereien arbeiten mit Gas. Die Gaspreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr bereits mehr als verdoppelt. Viele – vor allem kleinere Betriebe – werden durch die weiter exorbitant steigenden Energiepreise an die Existenzgrenze gedrückt. »Deshalb ist es überhaupt nicht nachzuvollziehen, dass große Discountbäcker die Möglichkeit für Energiekostenzuschüsse in voller Höhe er-



halten, während kleinere Bäckereien leer ausgehen. Steigende Kosten können nicht vollständig an den Kunden weitergegeben werden. Deshalb fordern die Handwerkskammern des Landes, sofort auch kleinere handwerkliche Betriebe bei den Gas- und Stromkosten mit staatlichen Entlastungsmaßnah-

men zu unterstützen«, betont Präsident Axel Hochschild von der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV (ARGE). »Unsere Wirtschaftspolitik setzt auf zukunftsorientierte Rahmenbedingungen für einen wettbewerbsfähigen Mittelstand, für ein starkes Handwerk ...«, heißt es im Koalitionsvertrag der Bundesregierung. Spätestens jetzt, in dieser krisengeschüttelten Zeit, so ARGE-Präsident Hochschild, müssen den Worten Taten folgen. Geschehe dies nicht kurzfristig, entstünden

irreversible wirtschaftliche Schäden, Betriebe müssten schließen, Arbeitsplätze gingen in kürzester Zeit unwiederbringlich verloren. Die Versorgung in einigen Regionen wäre gefährdet. Diese Maßnahmen trügen zudem nicht dazu bei, Unterschieden in der Versorgung von Stadt und Land entgegenzuwirken.

BAUWIRTSCHAFT IN MV



»Die Bauwirtschaft hat in den ersten vier Monaten des Jahres 2022 über ein Viertel mehr Umsatz generiert als vor Jahresfrist. Zwar macht sich hier auch der wetterbedingte Umsatzrückgang des Vorjahres bemerkbar – insgesamt ist die Entwicklung aber positiv. Die Auswirkungen des Ukrainekrieges und der Coronalage machen sich aber offensichtlich noch nicht so negativ bemerkbar wie befürchtet. Die erhöhten Stoff- und Energiepreise und der erhöhte Mehraufwand bei der

Beschaffung von Materialien wirken sich zusätzlich erheblich auf die Baupreise aus«, dies sagte der Hauptgeschäftsführer des Bauverbandes M-V Jörg Schnell anlässlich der Vorstellung der monatlichen Eckdaten des Baugewerbes für Mecklenburg-Vorpommern per 30.04.2022.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum Januar bis April ist eine Umsatzsteigerung von insgesamt 26,1 Prozent zu verzeichnen. Der Wohnungsbau und der Öffentliche Bau mit 32,0 bzw. 32,1 Prozent tragen zu diesem positiven Ergebnis erheblich bei. Auch der Wirtschaftsbau hat immerhin über ein Viertel mehr Umsatz erwirtschaftet als im gleichen Zeitraum 2021. Schnell appellierte an alle Auftraggeber, in ihren Bemühungen, Investitionen voranzubringen, trotz der schwierigen Lage nicht nachzulassen.

Auch die Auftragseingänge bewegen sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum Januar bis April im positiven Bereich. Alle Bausparten tragen fast im gleichen Maße zu dieser Entwicklung bei.

bauverband-mv.de

UMWELTPREIS 2022/2023 DES LANDTAGES

Bis zum 31. Dezember 2022 läuft die Frist, um sich für den Umweltpreis sowie den Jugendumweltpreis 2022/2023 des Landtages Mecklenburg-Vorpommern zum Gedenken an Ernst Boll zu bewerben. Der Preis soll herausragende Initiativen zum Umwelt- und Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern auszeichnen und würdigen, zur innovativen Entwicklung des Landes beitragen, die weitere Arbeit der Preisträgerinnen und Preisträger fördern und durch die Bekanntmachung ihrer Projekte, Leistungen und Initiativen zur umweltpolitischen Bewusstseinsbildung im Land beitragen. Der Preis wird für die Kategorien »Umweltpreis« und »Jugendumweltpreis« ausgelobt und ist mit 15.000 bzw. 10.000 Euro dotiert. In jeder Kategorie können bis zu drei Projekte prämiert werden.

Weitere Informationen unter www.landtag-mv.de/mitmachen/projekte/umweltpreis

MEISTERJUBILÄUM

EHRENPRÄSIDENT UDO DOHMS FEIERTE 80. GEBURTSTAG



Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf von der Handwerkskammer (HWK) gratulierten Ehrenpräsident Udo Dohms aus Malchin zum 80. Geburtstag. Sie dankten dem Maler und Lackierermeister für sein hohes ehrenamtliches Engagement für das regionale Handwerk. So setzte er sich 1994 bis 1996 als Präsident der Handwerkskammer Neubrandenburg, anschließend bis 2001 als Präsident der fusionierten Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern für die Interessen der gesamten Handwerksbetriebe ein. Die Sicherung der fachlichen Aus- und Weiterbildung mit dem Erhalt des Meisterbriefes standen immer im Fokus seines Handelns. Dabei brachte er u.a. als Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses im Maler- und Lackiererhandwerk seine beruflichen Kompetenzen und Erfahrungen ein. Heute kann er selbst auf 55 erfolgreiche Jahre als Handwerksmeister zurückblicken. Als Präsident der HWK trug er mit dazu bei, dass moderne Bildungsstätten

HWK-Präsident Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf nahmen den 80. Geburtstag von Ehrenpräsident Udo Dohms zum Anlass, ebenso zum 55. Meisterjubiläum zu gratulieren.

der HWK eine zukunftsorientierte Ausbildung und Qualifizierung der Fachkräfte bis zum Unternehmer ermöglichen.

Der Stadt Malchin ist Udo Dohms eng verbunden. So war das von ihm erarbeitete Ortsfamilienbuch zu Malchin, das 2020 als Printausgabe erschien, schnell vergriffen und wurde dann ebenfalls online veröffentlicht. Für sein hohes Engagement u.a. in der Denkmalpflege erhielt Udo Dohms den Ehrenbrief der Stadt Malchin. Und auch zu seinem 80. Geburtstag bat er, von Geschenken abzusehen und dafür für den Erhalt des im 15. Jahrhundert erbauten Marienaltars der Malchiner Johanniskirche zu spenden.

#MEHRWEGFÜRROSTOCK 2022

Rostocker Unternehmen können erneut einen finanziellen Zuschuss von bis zu 450 Euro pro Filiale für die Einführung eines Mehrwegsystems im To-Go-Bereich beantragen. Unterstützt durch ein breites Informationsangebot zu Mehrwegsystemen sowie die öffentlichkeitswirksame Kampagne #MehrwegFürRostock möchte die Hansestadt Unternehmen und Gastronom*innen auf die kommende Mehrwegangebotspflicht vorbereiten. Getragen wird die Kampagne von der Hansestadt Rostock, der IHK zu Rostock, der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern, der Verbraucherzentrale MV, der Tourismuszentrale Rostock, dem Handelsverband Nord sowie der Initiative »plastikfreie Stadt«.

plastikfreiestadt.org/mehrwegrostock/



GRUNDSTEUERREFORM

Aufgrund eines Beschlusses des Bundesverfassungsgerichts und der daraus folgenden gesetzlichen Neuregelungen dürfen die Kommunen ab 2025 die Grundsteuer nur nach neuem Recht erheben. Hierfür ist der gesamte Grundstücksbestand – landesweit schätzungsweise bis zu 1,2 Millionen Einheiten des Grundbesitzes – durch die Finanzämter neu zu bewerten.

Die Vorbereitungen zur Umsetzung der Grundsteuerreform in MV schreiten voran. Die größte Aufgabe steht allerdings noch an – die Bearbeitung der ab Juli 2022 elektronisch eingehenden Erklärungen zur Feststellung des Grundsteuerwerts. Diese Erklärungen müssen alle Grundstückseigentümer bis zum 31.10.2022 einreichen. Grundstückseigentümer, die über Grundeigentum in MV zum 1. Januar 2022 verfügen und noch kein Informationsschreiben erhalten haben, werden gebeten, sich an das Finanzamt, in dessen Zuständigkeitsbereich das Grundstück liegt, zu wenden.

steuerportal-mv.de

EINE EIGENE TROMPETE IN FÜNF TAGEN GEBAUT

Fotos: © RW / schubertB

In diesem Jahr konnte im Handwerkerbildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern in Rostock nach pandemiebedingtem Ausfall der Kurse endlich wieder der traditionelle Trompetenbauworkshop unter Leitung von Musikinstrumentenbaumeister Michael Münkwitz stattfinden. Begleitet wird der Rostocker Handwerksmeister in der Kursleitung seit vielen Jahren von Bob Barcley aus den USA und Prof. Richard Seraphinoff aus Kanada.

13 Teilnehmer aus den USA, Kanada, Ungarn, der Schweiz und Deutschland bauten im HBZ eine Langtrompete von Hanns Hainlein aus dem Jahr 1632 nach. Zum Abschluss gaben alle Teilnehmer in der Handwerkskammer mit ihrem selbst gebauten Instrument ein kleines Konzert. Für die Herstellung der Trompeten nach historischem Original sind der mit Gas betriebene LötKolben sowie das elektrische Licht die »einzigen Zugeständnisse an die Moderne«, so Michael Münkwitz.

Viele Spezialwerkzeuge haben die Kursleiter nach eigenen historischen Recherchen selbst hergestellt.

Die Kurse sind so gefragt, dass die Bewerbungen für den Workshop im Juni nächsten Jahres bereits eingehen.

trompetenmacher.de



GRÜNDUNGSTIPENDIUM IN M-V NEU AUFGELEGT



Vom Wirtschaftsministerium des Landes MV ist die neue Richtlinie zur Förderung innovativer Unternehmensgründungen durch Beihilfe zum Lebensunterhalt – das sogenannte Gründungstipendium – auf den Weg gebracht worden. »Gründungen, die auf neuartigen Produkten oder auch Dienstleistungen basieren, sind oft mit mehr Risiko behaftet als herkömmliche Geschäftsfelder. Die Förderung unterstützt Existenzgründerinnen und Existenzgründer von innovativen Gründungsvorhaben in den Bereichen Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Kreativwirtschaft.

Dabei geht es konkret um einen Zuschuss zum Lebensunterhalt, der nicht zurückgezahlt werden muss. Bei Banken und privaten Geldgebern besteht teilweise Zurückhaltung bei der Unterstützung junger Unternehmen. Das Gründerstipendium setzt hier an, um den Start zu erleichtern. Wir brauchen mehr nachhaltige und innovative Existenzgründungen im Land«, sagte der Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit Reinhard Meyer. Die Richtlinie trat im Juli 2022 in Kraft und läuft bis zum 31. Dezember 2023.

Neu ist, dass Elternzeit berücksichtigt wird. Die Zuwendung wird als Festbetrag in Form einer personengebundenen Beihilfe als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Höhe von 1.200 Euro pro Monat zuzüglich eines monatlichen Zuschusses je unterhaltspflichtigem Kind gewährt.

Weitere Informationen unter
www.gsa-schwerin.de

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung (Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber, T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de).



Maßgefertigt für Handwerkerinnen und Handwerker: Mit exklusiven Vorsorge- sowie Gesundheitsleistungen unterstützen wir Sie dabei, langfristig fit am Arbeitsplatz zu bleiben.

Jetzt mitmachen
MeisterDeineGesundheit.de

HANDWERK PRÄSENTIERT LAUFEND VIELFALT SEINER LEISTUNGEN



Der 13. Rostocker Firmenlauf, für den die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (HWK) auch in diesem Jahr Partner war wie Innungen und zahlreiche Handwerksbetriebe, war bei Sonnenschein und bester Stimmung wieder ein tolles Sportevent. Den Startschuss für die insgesamt 713 Teams mit 2.852 Läufern gab HWK-Vizepräsident (Arbeitnehmer) Jens Roost. Die Handwerkskammer ging in diesem Jahr mit drei Teams erfolgreich an den Start.

Die Party am Rostocker Stadthafen war auch lange nach der Ankunft der letzten Staffelläufer im Gange.

Der Firmenlauf ist seit vielen Jahren eine gute Möglichkeit, vom Auszubildenden über den Gesellen bis zum Unternehmer den Teamgeist zu stärken und laufend Betriebsprofile und die Vielfalt handwerklicher Leistungen vorzustellen.

Damit trägt das Sportereignis in besonderer Weise zur Netzwerkbildung zwischen Unternehmen, Behörden und der Universität Rostock bei.

rostockerfirmenlauf.de





das Handwerk sind groß. Ab dem 1. Januar 2024 sollen Heizungen, die neu installiert werden – sei es im Neubau oder beim Austausch einer bestehenden Anlage – die Wärme mit einem Anteil von mindestens 65 Prozent erneuerbarer Energien liefern. Das ist sehr ambitioniert«, so Landesinnungsmeister Hanke. Die Politik dürfe nach den Worten von HWK-Präsident Hochschild und Handwerksmeister Hanke nicht auf einseitige Energiequellen und Technologien wie Wärmepumpen setzen. Um die von der Politik geforderten sechs Millionen Wärmepumpen bis zum Jahr 2030 einzubauen, brauche die Branche zahlreiche zusätzliche Monteure.

Präsident Axel Hochschild und Landesinnungsmeister Hanke forderten während des Gesprächs u.a. Diversität der Energieformen und Technologienoffenheit, die bis zur Nutzung von Biogas, Wasserstoff oder Pellets reicht.

Die SHK-Betriebe sind zugleich für die Kunden in der Energieberatung aktiv. So kann beispielsweise der Energieverbrauch durch Digitalisierung um bis zu 15 Prozent reduziert werden.

FÜR DIVERSITÄT DER ENERGIEFORMEN

Präsident Axel Hochschild von der Handwerkskammer übergab während eines Betriebsbesuches in Lubmin den Silbernen Meisterbrief an Marco Hanke, seit 25 Jahren erfolgreicher Handwerksmeister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk. Der Präsident dankte SHK-Landesinnungsmeister

Hanke für sein hohes ehrenamtliches Engagement für das Handwerk. Mehr denn je stehen dabei Herausforderungen wie Fachkräftemangel und Materialmangel bis hin zur Umsetzung der Klimaziele und der Energiewende auf der Agenda, so Axel Hochschild. »Die politischen Ziele und Erwartungen an

WÄRMEPUMPENFACHTAGUNG WAR AUFTAKT FÜR WEITERBILDUNGSOFFENSIVE

Mehr als 200 Teilnehmer kamen zur Wärmepumpenfachtagung des SHK-Fachverbandes nach Linstow, um sich intensiver mit dieser Technologie und ihren Einsatzmöglichkeiten zu befassen und direkt mit Marktführern vor Ort offene Fragen zu klären.

Mit diesem bundesweit bislang einzigartigen Symposium hat der Fachverband Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik MV den Auftakt zu einer umfassenden Weiterbildungsoffensive zur Wärmepumpe gegeben, die im Herbst fortgesetzt werden soll.

So bietet der Fachverband dann u.a. in Kooperation mit dem Bundesverband Wärmepumpe einen zweitägigen Grundlagenkurs »Wärmepumpenanlagen« nach VDI 4645 mit Zertifizierung an und weiterführend werden spezielle Kundendienstschulungen mit verschiedenen Herstellern stattfinden. »Unsere



Fachbetriebe in Mecklenburg-Vorpommern sollen bestens informiert, qualifiziert und vorbereitet sein«, meint Marco Hanke, Lan-

desinnungsmeister, »denn die Erwartungen an die Handwerksunternehmen sind groß.«
installateur-mv.de

»STRASSE DES HANDWERKS« ALS ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG

In der Universitäts- und Hansestadt Greifswald wird es vielleicht bald eine »Straße des Handwerks« geben. Beantragt hat dies die CDU-Fraktion der Greifswalder Bürgerschaft.

»Das Handwerk ist die »Wirtschaftsmacht von nebenan«. Dies ist nicht nur ein Slogan der Imagekampagne des Handwerks, sondern zeigt die Bedeutung dieses Wirtschaftsbereiches, der fest in der Region verankert ist«, so Axel Hochschild, Präsident der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern. Die Straßennamenkommission hat diesen Vorschlag in die Liste der zukünftigen Straßennamen aufgenommen.



3D-DRUCK IM HANDWERK

Die Potenziale von 3D-Druck im Handwerk sind vielfältig und finden im Arbeitsalltag immer mehr Bedeutung. Neben der kosteneffizienten Produktentwicklung und -fertigung bringt auch die schnelle und einfache Individualisierbarkeit viele Vorteile. Im Einsatz für die Prototypenfertigung oder den Ersatzteil-Druck sparen Sie durch additive Fertigungsverfahren Zeit und Ressourcen. Wir zeigen Ihnen verschiedene Technologien in der additiven Fertigung sowie zahlreiche Anwendungsgebiete und -beispiele des 3D-Drucks:

TERMIN:

8. September 2022, 16–18 Uhr

VERANSTALTUNGSORT:

Project Bay MakerSpace in der Berufsschule Sassnitz (Straße der Jugend 7, 18546 Sassnitz)

Weitere Informationen unter www.hwk-omv.de

DIE DIGITALE BAUSTELLE

Der Betriebsalltag kann schnell unübersichtlich werden: volle Auftragsbücher, spontane Planungsänderungen und unterschiedlichste Kommunikationskanäle. Gemeinsam mit Handwerksbetrieben aus unterschiedlichen Bereichen hat ein Software-Unternehmen aus Rostock die klassische Auftragsplanung und -dokumentation neu gedacht.

Im Rahmen einer Veranstaltung werden Unternehmen über digitale Hilfsmittel zur Planung informiert, die Nutzung von Cloudlösungen diskutiert und anhand eines Beispiels die digitale Plantafel vorgestellt, mit der eine einfache Organisation und übersichtliche Darstellung des Auftragsgeschehens, unabhängig von der Betriebsgröße, möglich ist. Interessenten können vor Ort in Lietzow oder online teilnehmen.

TERMIN:

22. September 2022, 16–18 Uhr

VERANSTALTUNGSORT:

Project Bay GmbH in Lietzow (Boddenstr. 64, 18528 Lietzow)



Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung (Ansprechpartnerin ist Katrin Rzeszutek, Beauftragte für Innovation und Technologie T 0395/5593-134, E-Mail: rzeszutek.katrin@hwk-omv.de)

Weitere Informationen finden Sie unter www.hwk-omv.de

Attraktive Ausbildung durch geförderte Auslandsaufenthalte

Die Fachkräftekrise ist eine der größten Herausforderungen der Wirtschaft. Insbesondere Handwerksbetriebe spüren einen starken Handlungsbedarf. Ein wichtiger Lösungsansatz ist die Investition in eine attraktive Berufsausbildung, mit der Nachwuchskräfte optimal qualifiziert und langfristig an den Betrieb gebunden werden. Eine Möglichkeit um die Attraktivität des Ausbildungsangebots zu steigern, sind integrierte Auslandsaufenthalte in der Ausbildung. Für die Finanzierung gibt es öffentliche Fördergelder mit guten Förderchancen.

Auslandsaufenthalte sind nicht nur etwas für Studierende – auch Auszubildende können laut Paragraph 2 des Berufsbildungsgesetzes Lernzeit im Ausland verbringen. Um Betriebe dabei zu unterstützen, gibt es Förderprogramme, die Auslandsaufenthalte für Auszubildende, Ausbilderinnen und Ausbilder bezuschussen.

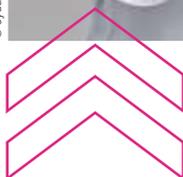
Das größte dieser Förderprogramme ist Erasmus+ von der Europäischen Union, das von 2021 bis 2027 mindestens 4,3 Milliarden Euro bereitstellt. Das Programm AusbildungWeltweit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ergänzt Erasmus+ und fördert Auslandsaufenthalte außerhalb der EU. Beide Programme ermöglichen Ausbildungsbetrieben, ihrem Fachkräftenachwuchs internationale Handlungskompetenz zu vermitteln und die Ausbildung damit besonders vielseitig zu gestalten.

Der Wettbewerbsvorteil durch Lernaufenthalte im Ausland ist durch die Studie „Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung“, die die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt hat, belegt. Betriebe gaben darin an, dass Auslandsaufenthalte in der Ausbildung ein deutliches Plus bei der Gewinnung von Auszubildenden seien. Und nicht nur in dieser Hinsicht wirken sich die Auslandsaufenthalte positiv aus: Die Mobilitätsstudie zeigt auch, dass die Auszubildenden selbstbewusster und selbständiger zurückkommen. Zudem verbessern sie ihre Fremdsprachenkompetenz deutlich. Darüber hinaus haben viele Azubis die Möglichkeit, mit anderen Techniken oder Materialien in Berührung zu kommen und erweitern damit ihre Fachkenntnisse.

Förderanträge bei Erasmus+ und AusbildungWeltweit können Ausbildungsbetriebe, Kammern und Berufsschulen stellen. Erasmus+ unterstützt insbesondere Auslandsauf-



© SydaProductions/AdobeStock & camille-brocard/Unsplash



Mehr über die Förderchancen von Erasmus+ und AusbildungWeltweit unter:

> www.na-bibb.de/ausbildung-international-gestalten

Förderanträge können bei Erasmus+ bis zum 4. Oktober 2022 und bei AusbildungWeltweit bis zum 13. Oktober 2022 eingereicht werden.

Blieben Sie auf dem Laufenden: Mit dem Newsletter na-bibb.de/newsletter verpassen Sie keine Förderrunden und Infos zu Erasmus+ und AusbildungWeltweit.

enthaltene in EU-Länder sowie einige Partnerländer – wie die Türkei, Norwegen oder Island. AusbildungWeltweit ermöglicht weltweite Auslandsaufenthalte auch außerhalb des europäischen Kontinents.

Die Aufenthalte können zwischen zwei Wochen bis zu einem Jahr bei Erasmus+ und drei Wochen bis zu drei Monaten bei AusbildungWeltweit dauern. Zu den beliebtesten Zielländern in den Förderprogrammen zählen bislang Großbritannien, die USA, Irland und Spanien.

Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse

EXPLODIERENDE ENERGIEKOSTEN TREFFEN DAS HANDWERK MASSIV. DIE KAMMERN HELFEN DABEI, EINSARPOTENZIALE ZU ERMITTELN, VERMITTELN KONTAKTE UND BIETEN MIT DEM »E-TOOL« EIN WERKZEUG ZUR AUSWERTUNG VON ENERGIEDATEN.



oder Anlagen, sie sanieren Betriebsgebäude, montieren Photovoltaikanlagen, wechseln zu Ökostrom, produzieren Strom in eigenen Blockheizkraftwerken, nutzen Wärmerückgewinnung und/oder schaffen E-Fahrzeuge für den Fuhrpark an.

Wichtige Partner dabei sind die Beraterinnen und Berater der Handwerksorganisationen. Sie informieren zur Energieeinsparung oder E-Mobilität, bieten Beratung vor Ort an, suchen Fördermittel und vermitteln Kontakte zu freien Beratern. Die durch den ZDH, die Umweltzentren des Handwerks und vom Bundeswirtschaftsministerium getragene »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz« (MIE) bündelt die Aktivitäten und unterstützt seit fast zehn Jahren Handwerksbetriebe auf ihrem Weg zu mehr Energieeffizienz.

Text: *Kirsten Freund*

Die Energiekosten machen auch dem Handwerk extrem zu schaffen. Doch nicht nur aufgrund der aktuellen Energiekrise ist das Thema Energieeffizienz im Handwerk präsent, sondern auch, weil die Betriebe ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Zwei von drei Unternehmen haben bereits Maßnahmen umgesetzt oder planen diese. Sie investieren, wo immer es geht, in energieeffiziente Maschinen

Angefangen hat es mit sieben Umweltzentren des Handwerks. »Mittlerweile ist die Initiative auf 60 Partner angewachsen, darunter Handwerkskammern, Innungen, Verbände und auch Landesenergieagenturen«, berichtet Hans-Ulrich Thalhofer, Geschäftsführer des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums bei der Handwerkskammer des Saarlandes, das die Aktivitäten bundesweit koordiniert. Es geht darum, Energiesparpotenziale in den Betrieben zu finden und zu nutzen. »Die Erstberatung und auch Folgeberatungen können von allen Handwerksbetrieben kostenfrei in Anspruch genommen werden«, sagt Thalhofer.

Als zentrales Werkzeug der Initiative MIE wurde vor fünf Jahren das kostenlose »Energiebuch« entwickelt. Es ermöglicht den Handwerksbetrieben, relativ einfach sämtliche Energiekosten zu erfassen, die Maschinen und den Fuhrpark zu betrachten und CO₂-Emissionen auszuwerten. Und das über Jahre hinweg. Auch der bundesweite Vergleich mit anderen Unternehmen des eigenen Gewerks ist möglich.

Das »Energiebuch« steht seit 2021 als umfangreiches Webportal »E-Tool« zur Verfügung. »Seit es die browserbasierte Plattform gibt, nutzen immer mehr Betriebe das Angebot. Wir haben inzwischen fast 1.000 Registrierungen, und täglich werden es mehr«, erzählt Marcel Quinten, der für die technische Entwicklung und die Weiterentwicklung des E-Tools verantwortlich ist. Anfang Juli wurde auf der Internationalen Handwerksmesse ein neues Teil-Modul vorgestellt, mit dem Nutzer sämtliche klimarelevanten Emissionen bilanzieren können. »So können sie ihren CO₂-Fußabdruck vollständig abbilden.«

»Mit dem E-Tool kann man mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen und Energieeffizienzmaßnahmen sinnvoll planen.«

Marcel Quinten, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum der Handwerkskammer des Saarlandes

Nicht nur die Umweltberater, auch die Betriebsberater bei den Handwerkskammern und Fachverbänden sind momentan stark gefragt – von der Unternehmensberatung bei der Analyse von Optimierungspotenzialen bis hin zu Fördermittelberatung im Betrieb. Bei der Fachkräftesicherung nehmen die Themen Umwelt- und Klimaschutz ebenfalls inzwischen eine wichtige Rolle ein. Es geht darum, den Betrieb für die Zukunft optimal aufzustellen, um für Mitarbeiter sowie Bewerber attraktiv zu bleiben.

Oftmals helfen einfache Verhaltensänderungen, die auch ohne große Investitionen umsetzbar sind, um Energiekosten kurzfristig zu senken, Selbst wenn dann doch eine Investition fällig wird, rechnet sich auch eine solche auf lange Sicht, betonen die Experten. Über das E-Tool können die Nutzer »Ihren« Berater der jeweiligen Handwerkskammer auswählen und für die Unterstützung einbinden.



ENERGIEDATEN-MANAGEMENT

Strom, Wärme, Kraftstoffe – alles wird gerade extrem teuer, und es ist kein Ende der Preisspirale in Sicht. Aber wie sieht es eigentlich im eigenen Betrieb aus? Welchen Anteil haben die Heizkosten genau, was geht monatlich fürs Tanken drauf, und wo kann gespart werden? Handwerksbetriebe müssen sich mit der Energiewende im eigenen Unternehmen auseinandersetzen. An dieser Stelle setzt die »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz« (MIE) an. Die zentralen Instrumente dieser Initiative sind das »E-Tool«, das von sieben Umweltzentren des Handwerks gemeinsam entwickelt wurde, und der Leitfaden Energieeffizienz im Handwerk. Marcel Quinten vom Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum der HWK des Saarlandes hat beide Instrumente mit entwickelt und erklärt, wie sie funktionieren.

»Um die Energiekosten zu senken, benötigt man erst einmal einen Überblick, wo die Hauptverbraucher im Unternehmen überhaupt zu finden sind. Die Grundvoraussetzung dafür ist eine Energiebilanz. Diese sollte die Verbräuche ebenso wie die damit einhergehenden Kosten erfassen und visualisieren«, sagt Quinten. Mit dem »E-Tool« können Handwerksbetriebe kostenfrei eine solche Energiebilanz erstellen. »Das E-Tool ermöglicht Handwerksbetrieben individuelle Auswertungen zu Verbräuchen und CO₂-Emissionen sowie die Darstellung von Kennzahlen zur Einordnung. Diese Informationen können über Jahre hinweg verfolgt und verglichen werden«, erläutert Quinten. Wie detailliert das Analysewerkzeug genutzt wird, entscheidet das Unternehmen selbst. »Man kann auch schon mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen, sieht, wo der Schuh drückt und kann sinnvoll Energieeffizienzmaßnahmen planen.« Die Daten werden über einen Schritt für Schritt-Modus erfasst. Außerdem gibt es Zusatzmodule wie einen PV-Rechner, einen Rechner zur Strom- und Energiesteuer-Rückvergütung, einen Betriebsentwicklungsplan oder ein Tool zur Berechnung der durch die CO₂-Bepreisung entstehenden Mehrkosten. Betriebe können neuerdings darüber auch ihren vollständigen CO₂-Fußabdruck abbilden.

energie-tool.de

Leitfaden Energieeffizienz

Die MIE ist zudem verantwortlich für das Portal energieeffizienz-handwerk.de. Die Plattform bietet Informationen zu den typischen Energieverbrauchern, zu Einsparpotenzialen und gibt Verbesserungsvorschläge für die betriebliche Energieeffizienz. Der Zugang über die Rubrik »Gewerke« ermöglicht den direkten Einstieg in sieben besonders energieintensive Gewerke des Handwerks. Ergänzend dazu wurden Querschnittsthemen aufbereitet wie etwa Beleuchtung, Druckluft oder Gebäudehülle. Es gibt auf dem Portal Energieeffizienz-Steckbriefe, die die wichtigsten Energieverbraucher eines Gewerkes aufzeigen. Zudem werden Webinare und Kurzfilme angeboten. energieeffizienz-handwerk.de



Text: Kirsten Freund_

Nachhaltigkeit liegt in den Genen des Tischlerhandwerks. Die Betriebe arbeiten mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz und fertigen Möbel, die oft Generationen überleben. Doch Schreinereien sind auch energieintensive Unternehmen. Vor der Energiekrise mit knappem Gas und teurem Strom machten die Energiekosten im Durchschnitt 1,5 bis drei Prozent des Umsatzes aus. Wie können die Betriebe in der aktuellen Situation den Verbrauch kurzfristig senken? Wie arbeiten sie langfristig energieeffizienter und senken ihre Emissionen? Die Tischlerei »Die Tischlerlekteten« aus Großmaiseid in Rheinland-Pfalz ist bereits heute nahezu unabhängig von einer externen Versorgung mit Gas, Öl und Strom. Seit 2021 arbeitet das Unternehmen von Eric Schaaf und Frank Gross sogar CO₂-neutral. Strom produziert der Betrieb zu 65 Prozent selbst und eine Biomasseheizung, die Holzabfälle aus der Werkstatt verheizt, gibt es bereits seit 2016. »Vor zwei Jahren haben wir einen Energieberater ins Boot geholt, der uns einige Wege aufgezeigt hat, was wir noch verbessern können«, erzählt Eric Schaaf. Die Tischlermeister haben daraufhin die Beleuchtung in der Werkstatt auf LED umgestellt und eine 150 Quadratmeter große Photovoltaikanlage auf dem Hallendach installiert. Als Folge von Corona sind die »Tischlerlekteten« inzwischen zudem hauptsächlich im Innenausbau für Privatleute aus der Region und weniger im Ladenbau tätig. Lange Fahrwege sind somit auch weggefallen.

Die Tischlermeister Eric Schaaf (r.) und Frank Gross arbeiten in ihrem Unternehmen »Die Tischlerlekteten« komplett CO₂-neutral.



Foto: © Britta Hilbert Bildwerk

Energie: Einsparpotenziale in jedem Betrieb

IM TISCHLERHANDWERK GIBT ES BETRIEBE WIE »DIE TISCHLERLEKTETEN«, DIE SCHON NAHEZU UNABHÄNGIG SIND VON EINER EXTERNEN ENERGIEVERSORGUNG. ANDERE KÖNNTEN KURZFRISTIG ZEHN ODER SOGAR 20 PROZENT ENERGIE SPAREN, UM DIE KOSTEN ZU SENKEN.

KLIMASIEGEL FÜR CO₂-NEUTRALITÄT

2021 haben die Unternehmer ihren CO₂-Fußabdruck durch einen Holzingenieur ausrechnen lassen. »Trotz aller Maßnahmen stellte sich bei der Zertifizierung heraus, dass wir immer noch einen Rest von 36 Tonnen CO₂ im Jahr an Emissionen haben«, sagt Schaaf. »Die haben wir durch ein Aufforstungsprojekt der Firma BaumInvest in Costa

Rica kompensiert.« Seither dürfen die »Tischlerlekteten« das Klimasiegel als CO₂-neutrales Unternehmen tragen.

»Natürlich ist bei dem Thema Nachhaltigkeit auch Ideologie im Spiel, denn unser Werkstoff Holz ist von Natur aus CO₂-neutral und klimafreundlich, aber wir haben bei der Zertifizierung nach dem ‚Gold Standard‘ auch an die Zukunft des



»In fast jedem Betrieb gibt es Einsparpotenzial. Fünf bis zehn Prozent der Energiekosten könnte man kurzfristig einsparen.«

Kerstin Reek-Berghäuser, Handwerkskammer Koblenz

Instrumente mit über 700 Handwerksbetrieben entwickelt und erprobt wurden, passen sie zu den handwerklichen Betriebserfordernissen und werden von den Betrieben akzeptiert«, so Michel Durieux, zuständiger Referatsleiter beim ZDH. Außerdem bieten die Kammern mit dem »E-Tool« ein kostenfreies Managementinstrument zur Auswertung der Energiedaten im Betrieb (Seite 17).

KOMPRESSOREN OFT ZU HOCH EINGESTELLT

Der durchschnittliche Stromverbrauch einer Schreinerei beträgt – je nach technischer Ausrüstung und Produktspektrum – etwa 6.000 Kilowattstunden pro Mitarbeiter und Jahr. »Energieeffizient arbeitende Betriebe haben nur die Hälfte des Verbrauchs und können dadurch erhebliche Kosten einsparen«, heißt es in einem gewerkespezifischen Energieeffizienz-Leitfaden der MIE mit zahlreichen konkreten Handlungsempfehlungen für das Tischlerhandwerk. »In fast jedem Betrieb gibt es Einsparpotenzial. Fünf bis zehn Prozent der Energie könnte man sogar kurzfristig sparen«, sagt Kerstin Reek-Berghäuser. Holzverarbeitungsmaschinen, Späneabsaugung, Beleuchtung, Heizung und Druckluft sind die größten Stromverbraucher in Tischlereien. Bei der Druckluft könne man sofort sparen, so die Expertin. »Die Kompressoren sind oft zu hoch eingestellt. Zehn statt 15 Bar würden auch reichen.« Häufig gebe es auch Lecks an Anschlussstellen. Handwerkskammern bieten an, mit einem Ultraschallgerät solche Leckagen im Druckluftnetz zu suchen oder mit der Thermografiekamera Energieverluste aufzuspüren. Bei den Absauganlagen gerade in älteren Betrieben gibt es ebenfalls oft Defekte und undichte Stellen, die hohe Energieverluste verursachen. Da der Anteil der Späneabsaugung am Gesamtstromverbrauch bis zu 40 Prozent und beim Gesamtwärmeverbrauch rund 20 beträgt, lässt sich hier mit wenigen Maßnahmen zehn bis 15 Prozent Energie sparen. »Bei einem Optimierungsbedarf vermitteln wir einen externen Berater und suchen die passenden Fördermittel«, berichtet Reek-Berghäuser. Beispielsweise wenn ein alter Kolbenkompressor ausgetauscht werden soll. Auch die »Tischlertekten« haben das Thema Druckluft noch auf der Agenda. »Wir haben schon viel getan, aber wir wollen in Zukunft mit frequenzgesteuerten Druckluftkompressoren arbeiten, die nur so viel Luft erzeugen, wie benötigt wird.«

energieeffizienz-handwerk.de

Betriebs gedacht«, sagt Eric Schaaf. Es gebe bereits Länder, die bei öffentlichen Ausschreibungen auf CO₂-Neutralität bestehen. Deshalb denken die Unternehmer weiter, haben ein E-Auto bestellt, planen Solarstromtankstellen und haben das langfristige Ziel, dass auch die Möbel inklusive der Beschläge und Lacke CO₂-neutral sind.

Hackschnitzelheizung, Wärmerückgewinnung bei der Späneabsaugung, Solarstrom, Gebäudedämmung, innovative Beleuchtungskonzepte mit Tageslicht und LED: »Viele Tischler sind schon sehr gut aufgestellt, was Energieeffizienz angeht. Andere wachen angesichts der hohen Energiepreise gerade auf«, weiß Kerstin Reek-Berghäuser, die bei der Handwerkskammer Koblenz die Stabstelle Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt leitet. Die HwK Koblenz ist Partner der »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE)«. Die 62 Partner der vom Bundeswirtschaftsministerium, DIHK und ZDH getragenen Initiative sind Anlaufstelle für die Betriebe bei allen Fragen zur Energieeffizienz. Sie kennen viele Unternehmen mit ähnlichen Herausforderungen und haben ein großes Netzwerk von Beratern. »Da die



Serie zur Energieeffizienz in den sieben besonders energieintensiven Gewerken des Handwerks.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

Auch in turbulenten Zeiten ist und bleibt Nachfolge eine der größten Baustellen für das Handwerk. Wer will, dass sein Betrieb auch in Zukunft weiterlebt, muss sich sofort kümmern, sagt Professor Dr. Holger Wassermann von der FOM Hochschule und Herausgeber des jährlich erscheinenden Nachfolgemonitors der Bürgschaftsbanken, Creditreform und der FOM. In diesem Jahr gibt es erstmals eine Sonderauswertung für das Handwerk.

Es gibt zu viele Manager und zu wenig Unternehmer

PROF. DR. HOLGER WASSERMANN ÜBER NACHFOLGEN IM HANDWERK, DEN TREND ZU IMMER GRÖßEREN ÜBERNAHMEN UND WARUM BETRIEBE AUCH KURZ VOR DER ÜBERGABE UNBEDINGT NOCH AUSBILDEN UND INVESTIEREN SOLLTEN.



Foto: © Inaigus GmbH

»Wir raten dringend dazu, sich weiterhin um Wachstum zu bemühen. Das steigert die Chance, dass eine Nachfolge gelingt, beachtlich.«

Prof. Dr. Holger Wassermann, FOM Hochschule

DHB: Der Nachfolgemonitor zeigt, dass es im Handwerk einen klaren Trend zu größeren Nachfolgen gibt. Wie erklären Sie sich diese Entwicklung?

Wassermann: Der wesentliche Hintergrund ist der demografische Wandel. Es gibt in allen Bereichen eine Diskrepanz zwischen älteren und jüngeren Leuten. Das Handwerk merkt das bei der Rekrutierung von Auszubildenden, bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und das betrifft auch die Nachfolge. Jetzt ist die Zeit, in der die Babyboomer-Generation abtritt und immer weniger junge Menschen nachkommen, die eine Nachfolge antreten könnten. Dieser Fakt kommt auch bei den Jüngeren an. Sie sind sich sehr bewusst, dass sie das rare Gut sind. Dass sie sich aussuchen können, welche Firma sie übernehmen. Typischerweise schaut sich ein Nachfolger über zehn Firmen an. Die alte Vorstellung vieler Unternehmerinnen und Unternehmer, dass sie sich ihre Nachfolgerin oder ihren Nachfolger aussuchen, ist überholt. Und die Nachfolger entscheiden sich heute lieber für eine größere Firma, die mehr Sicherheit bietet. Je kleiner die Firma ist, umso eher ist sie von der Persönlichkeit des Inhabers abhängig. Das Risiko ist daher größer, dass alles in sich zusammenbricht, wenn der alte Chef nicht mehr da ist. Bei einer größeren Unternehmung ist die Verantwortung auf verschiedene Köpfe verteilt. Die Kompetenzen sind noch da, es gibt so etwas wie eine Abteilungsstruktur, vielleicht sogar mehrere Meister. Umso sicherer ist das Fortbestehen. Das ist ja nicht nur im Interesse des Übernehmenden, sondern auch des Übergebenden. Diese Entwicklung sehen wir nicht nur im Handwerk, sondern in allen Bereichen.

DHB: Wie groß sind die Unternehmen, die übergeben werden?

Wassermann: Der durchschnittliche Jahresumsatz der übernommenen Handwerksunternehmen steigt seit Jahren stetig an und liegt inzwischen deutlich über zwei Millionen Euro.

DHB: Was bedeutet das für Unternehmerinnen und Unternehmer, bei denen die Übergabe in den nächsten fünf bis zehn Jahren ansteht?

Wassermann: Wir raten dringend, sich weiterhin um Wachstum zu bemühen. Das steigert die Chance, dass eine Nachfolge gelingt, beachtlich. Die Firma wird nicht nur deutlich attraktiver für Käufer, sondern auch für andere Unternehmen. Betriebsübernahmen erfolgen nicht nur durch Existenzgründer, sondern vermehrt durch andere Unternehmen. Und auch da ist es aufwendiger, einen Betrieb mit drei Beschäftigten zu integrieren als einen größeren. Es geht heute in erster Linie nicht mehr darum, den Kundenstamm zuzukaufen. Es geht darum, die Mitarbeiter zu bekommen.

DHB: Wenn der Unternehmenszukauf als Instrument der Mitarbeitergewinnung immer bedeutsamer wird, heißt das ja, dass es auch im Handwerk in Zukunft immer mehr größere Betriebe geben wird?

Wassermann: Wir erleben auch im Handwerk einen Konsolidierungsprozess. Die Hoffnung ist, dass das Handwerk seine mittelständischen Charakterzüge behält. Das hängt sehr an der Gestaltung der Gruppe. Es macht einen Unterschied, ob die Betriebe erhalten bleiben oder ob alles in einer großen Unternehmung verschmilzt. Es ist schon sehr wichtig für Deutschland, dass die mittelständische Prägung erhalten bleibt und wir nicht zu einem Land von Großkonzernen werden.

DHB: In welchen Branchen gab es zuletzt ein besonders reges Nachfolgegeschehen?

Wassermann: Für den Nachfolgemonitor werten wir die Datenbanken der Bürgschaftsbanken aus. Die sind im Übergabeprozess die Partner der Übernehmenden. Hier bildet der Bereich Gas, Wasser und Heizung die größte Gruppe. Außerdem gibt es viele Übergaben bei Elektrikern, Kfz-Betrieben und Friseuren. Das sind auch die vier größten Gruppen im Handwerksmonitor. Dort stellen wir unter anderem die Umsatzentwicklung vor und nach der Übergabe gegenüber. Das soll auch den Übergebenden die Sorge nehmen, dass ihr Betrieb danach nicht mehr läuft. Natürlich gelingt nicht jede Übergabe. Die meisten aber doch und einige auch bravourös. Es gibt nicht wenige Jungunternehmerinnen und -unternehmer, die den Umsatz verdoppeln oder verdreifachen.

DHB: Welchen Einfluss hatte beziehungsweise hat Corona auf das Nachfolgegeschehen im Handwerk und was bedeutet das für Betriebsinhaber jenseits der 50?

Wassermann: Laut den Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind die Existenzgründungen und Nachfolgen im Jahr 2020 eingebrochen. Anhand der Daten der Bürgschaftsbanken haben wir allerdings keinen pandemiebedingten Einbruch bei den Unternehmensnachfolgen erkennen können. Das heißt, dass die Bürgschaftsbanken den Nachfolgern auch während Corona als Fels in der Brandung zur Seite standen. Aber natürlich geht man ein großes Projekt wie eine Unternehmensnachfolge, bei der

es auch um viel Geld geht, eher nicht in so einer Krisensituation an. 2021 sehen wir mit einem Plus von 20 Prozent deutlich mehr Nachfolgen. Davon wird sicher auch ein Teil ein Nachholeffekt sein. Solche externen Schocks wie Corona oder der Ukraine-Krieg machen es für die Übergebenden natürlich nicht leichter. Deshalb gilt für alle, die sich fragen, wann sie die Übergabe planen sollen: sofort! Es wird die nächsten Jahre nur noch schlimmer. Im Jahr 2030 wird der demografische Peak erreicht. Dann haben wir in Deutschland mehr über 65-Jährige als unter 20-Jährige.

DHB: Sie raten Betrieben, die unmittelbar vor der Übergabe stehen, noch auszubilden, warum?

Wassermann: Es geht dabei nicht unbedingt um potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger, sondern darum, das Durchschnittsalter der Belegschaft zu senken. Wenn sich ein Gründer oder ein anderer Betrieb für die Firma interessiert, dann liegt das Durchschnittsalter eben nicht bei 58. Außerdem bringen die jungen Leute frischen Wind und neue Ideen mit. Ein großes Digitalisierungsprojekt kurz vor der Übergabe macht allerdings keinen Sinn, weil der Käufer entweder etablierte Prozesse sehen will oder bei einem Firmenzukauf sein eigenes System einführen möchte. Das macht nur Sinn, wenn die Übergabe erst in ein paar Jahren ansteht.

DHB: Der Altersschwerpunkt der Übernehmenden im Handwerk liegt laut Ihrer Untersuchung bei 37 Jahren. Es gibt aber zunehmend auch deutlich ältere Nachfolger...

Wassermann: Dies könnte ebenfalls ein Hinweis darauf sein, dass der Käufer bereits ein anderes Unternehmen besitzt und die Übernahme einen Zukauf innerhalb derselben Branche darstellt. Bei Übergaben innerhalb der Familie gibt es mittlerweile eine riesige Lücke. Nur noch etwa jedes zweite mittelständische Unternehmen wird innerhalb der Familie übergeben. Das hat verschiedene Gründe. Sei es, dass die Eltern zu Hause immer klagen, wie anstrengend es ist, selbstständig zu sein, oder dass die Kinder einen anderen Karriereweg einschlagen.

DHB: Dabei zeigt sich doch angesichts von Themen wie Klima- und Energiewende oder Digitalisierung, wie gefragt und zukunftssträftig das Handwerk ist.

Wassermann: Eigentlich müsste ein Unternehmensverkauf in der aktuellen Situation mit Vollauslastung super funktionieren. Dass man in einer solchen Situation nur schwer einen Nachfolger findet, damit hat wohl keiner gerechnet. Die Betriebe, die an diesen Zukunftsthemen arbeiten, dürften insgesamt weniger Schwierigkeiten haben, wenn sie denn einigermaßen groß und attraktiv sind. Ein Problem ist aber auch, dass die Themen Selbstständigkeit und Nachfolge an den Hochschulen oftmals gar nicht thematisiert werden. Viele Ingenieure wissen gar nicht, dass sie einen Handwerksbetrieb übernehmen können und wie modern die Betriebe heute sind. Da ist noch viel Potenzial. Dazu kommt, dass die Gründer viel besser über ihre Chancen und Risiken informiert sind als noch vor 30 Jahren. Wir haben insgesamt zu viele Manager und zu wenige Unternehmer. Das Thema Sicherheit spielt bei Meisterschülern und bei Studierenden eine zentrale Rolle.

Das komplette Interview lesen Sie auf handwerksblatt.de/nachfolge



Bundesregierung plant die Wärmewende

GEMEINSAM MIT DEM HANDWERK WILL DIE POLITIK DAFÜR SORGEN, DASS AB 2024 500.000 WÄRMEPUMPEN PRO JAHR INSTALLIERT WERDEN.

Text: Lars Otten

Die Politik arbeitet weiter an der Transformation der Wärmeversorgung. Um den Prozess zu beschleunigen, will die Bundesregierung nun einen Wärmepumpenhochlauf organisieren. Vor diesem Hintergrund haben das Wirtschafts- und Klimaschutzministerium (BMWK) sowie das Bau- und Wohnministerium (BMWSB) Vertreter aus Unternehmen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbraucherschutz und dem Handwerk (Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH)) zu einem Wärmepumpengipfel geladen. Laut BMWK waren sich alle Beteiligten schnell einig, dass die Wärmepumpen-

Mit dem verstärkten Einbau von Wärmepumpen will die Bundesregierung unabhängiger von russischen Gaslieferungen werden.

produktion und -installation und deren Netzanbindung zügig vorangehen muss.

In einer gemeinsamen Absichtserklärung vereinbaren alle Gesprächsteilnehmer, dass ab 2024 mindestens 500.000 Wärmepumpen jährlich installiert werden sollen. Jeder soll nun in seinem eigenen Verantwortungsbereich dafür sorgen, dass bis dahin die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden. »Wir brauchen eine konzertierte Aktion von Politik, Industrie, Fachhandwerk, Netzbetreibern und den Sozialpartnern. Wir stellen uns gemeinsam dieser Herausforderung und werden ambitionierte Beiträge zu einem schnellstmöglichen Wärmepumpenhochlauf leisten«, heißt es in der Erklärung. Die Schlagzahlen bei der Produktion, aber auch bei der Planung und Installationen und explizit auch bei der Qualifikation von Fachkräften, sollen steigen.

Das BMWK will dafür Anreize schaffen und Markthemmnisse und bürokratische Hürden aus dem Weg räumen. Dazu will es ein Aufbauprogramm für Wärmepumpen auflegen. Das BMWSB will eine soziale Wärmewende mit einem »ausgewogenen Instrumentenmix einleiten«. Das Fachhandwerk soll Konzepte zur Dynamisierung von Wärmepumpeninstallationen und Kundenberatungen erarbeiten. Mitentscheidend seien hierbei die Qualifizierung von Fachkräften, attraktive und zukunftssichere Arbeitsplätze und -bedingungen sowie die Ausrichtung von Betrieben weg von fossilen Heizungssystemen. Alle Beteiligten wollen sich in einem halbjährlichen Turnus treffen, um die bis dahin erzielten Ergebnisse zusammenzutragen.

»500.000 neu installierte Wärmepumpen pro Jahr ab 2024 ist ein starkes Bekenntnis«, sagt Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne). »Ab dem 1. Januar 2024 soll möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Das macht deutlich, dass wir hierfür auch schnell mehr Wärmepumpen brauchen, und genau das gehen wir jetzt gemeinsam an.« Wärmepumpen seien ein wichtiger Bestandteil bei der Umstellung der Heizungssysteme, betont Bau- und Wohnministerin Klara Geywitz (SPD). »Die Landesbauverordnungen müssen auf ihre Flexibilität und Machbarkeit für den zügigen Einbau von Wärmepumpen hin überprüft werden.« Dabei sei wichtig, dass die Wärmewende bezahlbar und planbar bleibt.

Der ZVSHK sagt der Politik seine volle Unterstützung zu. »Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg

zu führen«, sagt Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Verbands. Die Wärmepumpentechnologie spiele eine entscheidende Rolle dabei, die Wärmeversorgung im Gebäudebereich klimaneutral auszurichten. Das SHK-Handwerk will dennoch bei der Kundenberatung technologieoffen bleiben und »auch künftig aus einem breiteren Spektrum an technischen Lösungen beispielsweise auf

Basis von Biomasse und anderen regenerativ erzeugten Energieträgern anbieten«. Wärmepumpen seien nicht für jedes Gebäude die passende Lösung. Außerdem bremsten die aktuelle Materialknappheit und der absehbar steigende Fachkräftebedarf den Ausbau der Kapazitäten. Der ZVSHK fordert deswegen

die Einrichtung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Fachkräftestärkung klimaschutzrelevanter Handwerke, das Maßnahmen rund um die Nachwuchs-, Fachkräfte- rekrutierung und -qualifizierung unterstützt.



Ab dem 1. Januar 2024 soll möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden.



»Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg zu führen.«

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des ZVSHK

Das Wärmepumpenziel für das Jahr 2024 sei ambitioniert, aber machbar, erklärt der ZVEH. Die Politik müsse nun mit klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen die richtigen Impulse setzen. Das Nutzungsgebot von 65 Prozent erneuerbarer Energien müsse gesetzlich verankern werden, um eine größtmögliche Planungssicherheit zu gewährleisten. Durch zögerliche und unstete politische Vorgaben seien bereits Jahre verloren gegangen, so ZVEH-Präsident Lothar Hellmann. »Wir benötigen hochqualifizierte Fachkräfte aus unserem bewährten dualen Ausbildungssystem und keine Schmalspurqualifikationen. Die berufliche Ausbildung muss den Stellenwert bekommen, der ihr gebührt.« Zudem fordert er bundeseinheitliche und digitale Verfahren zur Inbetriebnahme von Wärmepumpen, um den bürokratischen Aufwand in Grenzen zu halten.

»Nichts geht ...

BILDUNGSMINISTERIN BETTINA STARK-WATZINGER WAR ZU GAST AM BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS DER KAMMER POTSDAM. HANDWERKSPRÄSIDENT HANS PETER WOLLSEIFER FORDERTE MEHR ENGAGEMENT DER POLITIK FÜR DIE BERUFSBILDUNG.



ohne das Handwerk«

Im zweiten Sommer der Berufsbildung wollen die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung (Bund, Länder, Arbeitgeber und Gewerkschaften) junge Menschen motivieren, eine duale Ausbildung in einem der über 320 anerkannten Ausbildungsberufe zu starten. Zusätzlich richtet sich die Kampagne an Eltern und Betriebe. Mit vielen Veranstaltungen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene wollen die Partner auf die Attraktivität der Ausbildung und die guten Karrierechancen aufmerksam machen. Um die Attraktivität und Zukunftsausrichtung einer Ausbildung im Handwerk ging es auch im Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement der Handwerkskammer Potsdam in Götz/Groß Kreutz. Die Bundesbildungs-

Foto: © DHB / Lars Otten

ministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) diskutierte dort mit Handwerksvertretern und auch Auszubildenden über Karrierewege und welche Voraussetzungen für die Anwendung moderner Techniken im Energiebereich schon in der Ausbildung erfüllt sein müssen.

Mit leichter Verspätung traf die Ministerin am Bildungs- und Innovationscampus der Kammer Potsdam ein. Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig stellte zu Beginn die Bildungsstätte mit ihren über 30 Ausbildungsstätten vor, bevor die Ministerin die Werkstätten der Kfz- und Land- und Baumaschinenmechatroniker sowie der Elektrotechniker besuchte. Dort informierte sie sich über Berufsperspektiven und Praxistechniken, die eine wichtige Rolle für Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende und Digitalisierung spielen. Dabei kam sie auch mit Azubis und Meisterschülern ins Gespräch. Mit dabei war auch Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer. »Dieses Kompetenzzentrum steht stellvertretend für die vielfältigen Aktivitäten des Handwerks im Bereich dezentraler Energietechnik in ganz Deutschland, die für das Gelingen der Energiewende unbedingt notwendig ist«, erklärte er.

BILDUNGSWENDE GEFORDERT

Er betonte auch, dass es dem Handwerk nur in enger Zusammenarbeit mit der Politik gelingen könne, die Attraktivität der beruflichen Bildung herauszustellen. »Damit der Beitrag der beruflichen Bildung zur Gestaltung der Zukunft unseres Landes stärker sichtbar und mittel- und langfristig gesichert wird, brauchen wir noch vor der Klima- und Mobilitätswende

eine Bildungswende«, forderte er. Um ausreichend Fachkräfte ins Handwerk zu bringen, sei es unbedingt notwendig, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung noch in der laufenden Regierungsperiode zu realisieren. Er forderte auch eine Verbesserung der Berufsorientierung, besonders an Gymnasien, samt Potenzialanalyse für Schulabgänger. In verschiedensten Branchen würden dringend Handwerker gebraucht, um die anstehenden Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Wollseifer brachte es auf den Punkt: »Nichts geht ohne das Handwerk.«

»Ich glaube, wir müssen bei der Berufsorientierung noch Gas geben«, räumte Stark-Watzinger ein. Es sei wichtig, junge Leute über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung zu informieren und zu zeigen, dass darüber Berufe in »toller, moderner, zukunftsfähiger Umgebung« erlernt werden können. »Ohne die Auszubildenden von heute, die die Macher von morgen sind, wird es überhaupt nicht funktionieren.« Denn: Die Ziele in den Bereichen Energiewende, Klimaschutz oder Innovation seien nur mit ausreichenden Fachkräften im Handwerk zu erreichen. Um viele Menschen für eine Karriere im Handwerk zu gewinnen, seien verschiedene Wege zu nutzen. Dazu gehörten auch die Fachkräfteeinwanderung oder die Ansprache von Studienaussteigern. Zusätzlich solle die berufliche Bildung die gleiche Förderung bekommen wie die akademische Bildung. Die Ministerin versprach, alles dafür zu tun, um die Bedeutung beruflicher Bildungswege und deren Gleichwertigkeit im Vergleich mit akademischen Karrieremöglichkeiten in der Gesellschaft zu verankern.

Links: Ralph Bührig (l.), Hans Peter Wollseifer (3. v. l.) und Bettina Stark-Watzinger (4. v. l.) besuchten die Land- und Baumaschinenmechatroniker.

Anzeige



WIR ÖFFNEN WELTEN

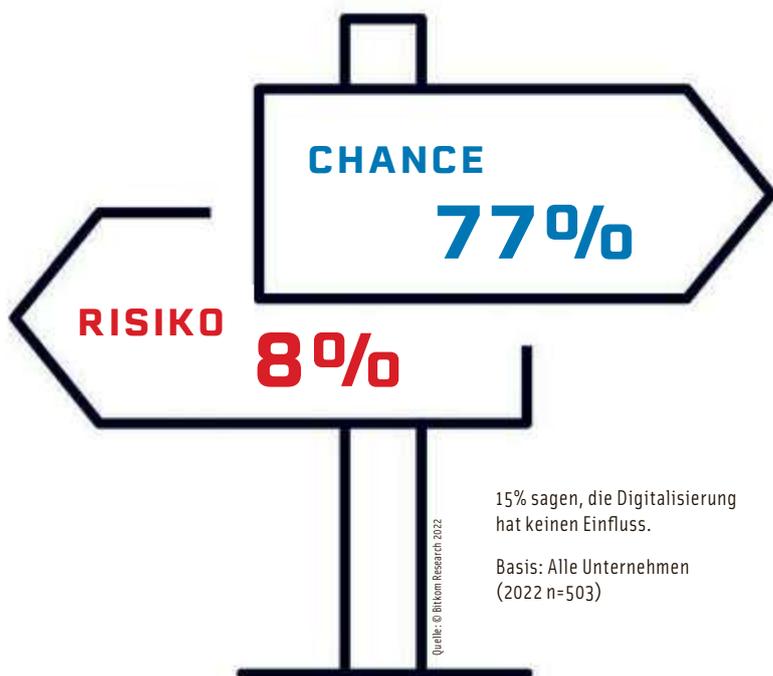
DIE INNOVATIVEN FACHMESSEN IN ESSEN

ALTENPFLEGE | CABLE CAR WORLD | COMPOUNDING WORLD EXPO | CUTTING WORLD | DCONEX | DIGITAL FUTURECONGRESS | E-WORLD ENERGY & WATER | EUROPÄISCHE TAXIMESSE | EUROPEAN BRIDAL WEEK | GASTRO TAGE WEST | GREEN STEEL WORLD | HYDROGEN TECH WORLD | INFRATECH | INTERAERIAL SOLUTIONS | INTERGEO | IPM ESSEN | IPM SUMMER EDITION | LUBRICANT EXPO | METPACK | MÖLO | PLASTICS EXTRUSION WORLD EXPO | PLASTICS RECYCLING WORLD EXPO | POLYMER TESTING WORLD EXPO | SCHWEISSEN & SCHNEIDEN | SECURITY ESSEN | SHK ESSEN | SMART CITY SOLUTIONS | TANKSTELLE & MITTELSTAND | THE BEARING SHOW | TI-EXPO

MESSE
ESSEN

www.messe-essen.de

Drei Viertel sehen in der Digitalisierung eine Chance.



Corona hat einen Digitalisierungs-Schub im Handwerk ausgelöst. 68 Prozent aller Handwerksbetriebe in Deutschland nutzen inzwischen digitale Technologien und Anwendungen. Vor zwei Jahren waren es mit 53 Prozent noch deutlich weniger, 2017 waren es nur 45 Prozent. Das zeigt eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) durchgeführt wurde. Es war nach 2017 und 2020 die dritte gemeinsame Befragung zur Digitalisierung im Handwerk.

FAST JEDER ZWEITE NUTZT CLOUD-COMPUTING

Schon 45 Prozent der Betriebe nutzen demnach Cloud Computing. Jeder siebte Handwerker (15 Prozent) hat Trackingsysteme im Einsatz, mit denen sich Maschinen und Betriebsmittel nachverfolgen lassen. Ebenso viele (14 Prozent) verwenden vorausschauende Wartung, bei der mit Sensoren und Datenanalyse drohende Ausfälle von Anlagen frühzeitig erkannt werden. Elf Prozent der Handwerksbetriebe haben smarte Software im Einsatz, die zum Beispiel Arbeitszeiten automatisch nach Projektstatus einteilt. 3D-Technologie ist bei jedem zehnten Handwerksunternehmen vorhanden, und Drohnen nutzen acht Prozent der Betriebe. Diese sind insbesondere für das Bauhauptgewerbe (etwa bei Dachdeckern) interessant. Sieben Prozent vernetzen Geräte oder Anlagen über das Internet der Dinge, das sogenannte Internet of Things (IoT). Roboter, Virtual oder Augmented Reality sind (noch) kaum verbreitet. Künstliche Intelligenz spielt im Handwerk derzeit noch so gut wie keine Rolle (ein Prozent).

»Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass der Einsatz in den vergangenen zwei Jahren enorm gestiegen ist«, sagte ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte bei der Präsentation der Studie. Er wies darauf hin, dass Betriebe unter anderem über das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk bei allen Fragen zur Digitalisierung beraten und unterstützt werden. Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk habe in den vergangenen Jahren dazu

Handwerksbetriebe werden immer digitaler

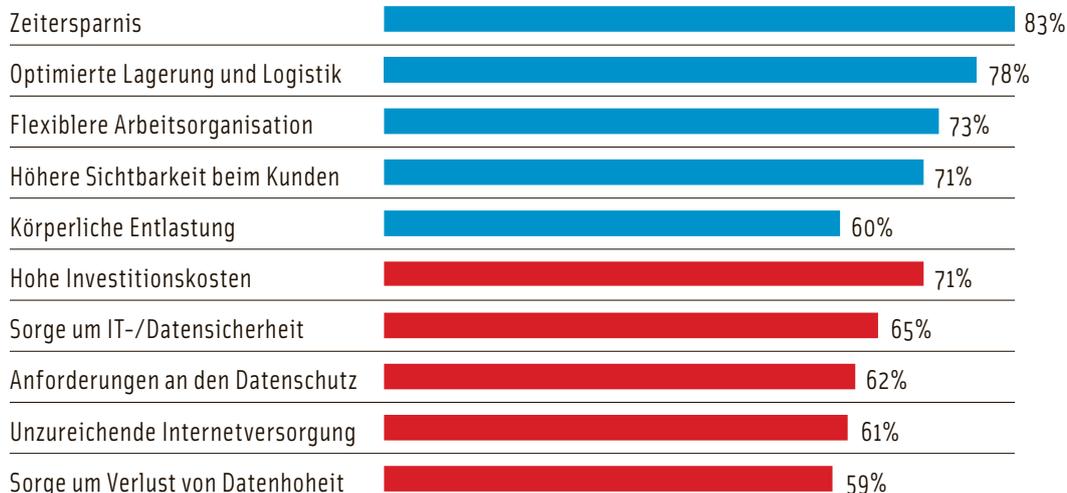
DROHNEN, CLOUD-COMPUTING, SMARTE SOFTWARE UND SOCIAL MEDIA: DAS HANDWERK HAT WÄHREND CORONA STARK IN DIE DIGITALISIERUNG INVESTIERT. DOCH ES GIBT NOCH EINIGE BAUSTELLEN. HIER UNTERSTÜTZT DAS MITTELSTAND-DIGITAL ZENTRUM HANDWERK.

DIE FÜNF GRÖSSTEN VORTEILE DER DIGITALISIERUNG UND DIE GRÖSSTEN HEMMNISSE

3,1

Durchschnittliche Schulnote für Digitalisierung des eigenen Unternehmens

Basis: Alle Unternehmen (2022 n=503)



beitragen, dass sich Handwerksbetriebe mit dem Thema auseinandersetzen. »Es unterstützt besonders kleine Handwerksbetriebe bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen«, so Schulte. (handwerk-digital.de)

Bitkom-Geschäftsleiter Niklas Veltkamp betonte, dass »digitale Tools und Anwendungen auch in Zeiten voller Auftragsbücher kleine wie große Unternehmen effektiv unterstützen und sie für die Zukunft stark machen können«. Insgesamt schätzen die Handwerksbetriebe den Stand ihrer Digitalisierung mit der Schulnote »befriedigend« (3,1) ein. »Dieser Wert ist sehr nah an dem der Gesamtbevölkerung. Es wäre aber gut, wenn die Unternehmen da besser unterwegs wären«, so Veltkamp. Die Nutzung digitaler Technologien und Anwendungen zähle sich dabei direkt auf die tägliche Arbeit der Handwerksbetriebe aus.

Einen starken Schub hat es bei der Nutzung digitaler Plattformen gegeben. Vier von zehn Handwerksbetrieben sind in sozialen Medien aktiv (2020: 30 Prozent). Kleine Betriebe mit weniger als fünf Mitarbeitenden nutzen Facebook, Instagram, LinkedIn und Co. allerdings deutlich weniger (29 Prozent) als größere Betriebe ab fünf Mitarbeitenden (57 Prozent). Mehr als ein Viertel hat einen Eintrag auf einer Bewertungsplattform wie Yelp, und 22 Prozent nutzen Online-Plattformen für Aufträge und Termine. »Plattformen und insbesondere soziale Medien gehören für viele Menschen in Deutschland zum Leben dazu. Sie machen es potenziellen Kundinnen und Kunden besonders einfach, sich zu informieren oder Termine zu buchen. Um ihre Zielgruppe anzusprechen, sollten Hand-

werksunternehmen prüfen, auf welchen digitalen Plattformen es sich für sie lohnt, aktiv zu sein«, so Niklas Veltkamp. Fast alle Handwerkerinnen und Handwerker (97 Prozent) verfügen heute über eine eigene Website, 76 Prozent haben einen Eintrag in Online-Verzeichnissen wie gelbeseiten.de, und 23 Prozent schalten Werbeanzeigen im Netz. Ebenfalls mehr als jeder fünfte Betrieb setzt auf Marketing via E-Mail oder Newsletter.

Digitale Tools und Lösungen für die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden oder Geschäftspartnern sind in der Pandemie deutlich wichtiger geworden. Sei es für Aufträge, Terminabsprachen oder den fachlichen Austausch. In der internen wie externen Kommunikation ist die Nutzung von Videokonferenzen etwa über Zoom, Skype oder GoToMeeting im Vergleich zu 2020 im Handwerk am stärksten gewachsen: intern von fünf Prozent auf 29 Prozent und von elf Prozent auf 42 Prozent bei der externen Kommunikation. Jeder fünfte Handwerksbetrieb (20 Prozent) setzt intern bereits auf Kollaborationstools wie MS Teams oder Slack, 18 Prozent kommunizieren auch extern darüber.

Messenger-Dienste wie WhatsApp, Signal oder Telegram werden heute von den meisten Handwerkerinnen und Handwerkern für die interne Kommunikation genutzt (91 Prozent). 63 Prozent tauschen sich auch extern beruflich darüber aus. Die digitalen Tools haben auch die Beziehungen zu den Kundinnen und Kunden verändert. Nicht immer zum Positiven, wie ZDH und Bitkom berichten. Kundinnen und Kunden erwarten durch die Digitalisierung eine deutlich schnellere Rückmeldung und eine permanente Erreichbarkeit auf allen Kanälen.

KF

Vier von zehn Handwerksbetrieben sind in sozialen Medien aktiv.

Basel III kommt bald, Betriebe sollten jetzt handeln

UNTERNEHMEN SOLLTEN BEREITS HEUTE DIE WEICHEN STELLEN, UM SICH WEITERHIN EINE VERLÄSSLICHE KREDITVERSORGUNG ZU SICHERN. DENN DIE VORGABEN VON »BASEL III« ZUM EIGENKAPITAL WERDEN BALD UMGESETZT.

Text: *Michael Vetter*...

Das sogenannte EU-Bankenpaket vom Oktober 2021, das sich mit der künftigen Kreditvergabepolitik der Banken (»Basel III«) auseinandersetzt, bietet zumindest derzeit mehr Unsicherheiten als Klarheiten. So ist nur schwer erkennbar, wie die Vorstellungen der beteiligten Institutionen – Europaparlament, Europäische Kommission und Bundesverband deutscher Banken – für die deutsche Kreditwirtschaft unter den sprichwörtlichen Hut zu bringen sind. Hier ist beispielsweise von zusätzlichen Belastungen und negativen Folgen für die Europäische Wirtschaft die Rede. Wie darüber hinaus die angestrebten Übergangsregelungen letztlich aussehen werden, scheint ebenso unklar.

Diese eher unübersichtliche Lage sollte Betriebe in einen gewissen Alarmzustand versetzen, ohne aber gleich zu Überreaktionen zu führen. Allerdings besteht durchaus Handlungsbedarf. Gerade Betriebe, die kontinuierlich auf Fremdfinanzierungen angewiesen sind, sollten keinesfalls die Rolle des passiven Beobachters einnehmen, sondern konsequent über ausführliche Gespräche mit ihren Kreditgebern nachdenken. Es empfiehlt sich, bereits jetzt die Weichen zu stellen, um auch weiterhin von einer verlässlichen Kreditversorgung ausgehen zu können.

PLANVOLLES VORGEHEN HILFT

Dazu bietet sich ein strukturiertes Vorgehen an, das mit dem Steuerberater abgestimmt, und gemeinsam mit den Bankinstituten umgesetzt werden sollte. Falls erforderlich, kann auch ein externer Berater helfen. So sollten als Vorbereitung angefertigt werden:

1. Eine Zusammenstellung sämtlicher aktueller Kredite und Darlehen einschließlich Zinssätzen, Tilgungsraten, Restlaufzeiten und aktueller Darlehensstände;
2. Eine Sicherheitenübersicht, und zwar aufgeteilt und entsprechend den jeweiligen Krediten zugeordnet. Da-

rüber hinaus sollten die derzeitigen Kreditsalden dem Wert der Kreditsicherheiten gegenübergestellt werden. Erfahrungsgemäß besteht oft eine Übersicherung durch regelmäßig über Jahre hinweg geleistete Tilgungsraten. Die so schrittweise frei gewordenen Sicherheitenanteile können möglicherweise für weitere Kredite eingesetzt werden und die jeweiligen Zinssätze gegebenenfalls verringern;

3. Eine Liquiditätsübersicht für die kommenden mindestens zwei Jahre;
4. Eine Finanzplanung, die insbesondere den zu erwartenden Kreditbedarf der kommenden Jahre qualifiziert darstellt. In diese Überlegungen sollten auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten, etwa mit Hilfe der Bürgschaftsbanken und öffentlicher Kreditgeber wie den Förderbanken der Länder und des Bundes, einbezogen werden;
5. Ergänzend dazu sollten die Hausbanken gebeten werden, vorab konkrete Informationen über die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Betriebes (Rating- oder Scoringnote) bereitzustellen. Diese Informationen sind vor allem deshalb wichtig, um in den folgenden Bankgesprächen Verbesserungspotenziale der Kreditwürdigkeit konkret zu besprechen. Gerade von der zukünftigen Bonitätsstufe dürfte es maßgeblich abhängen, in welchem Umfang und zu welchen Zinssätzen Betrieben auch weiterhin angemessen Kredite zur Verfügung gestellt werden. An der Basel-III-Problematik führt gerade hier kein Weg vorbei.

Bei vollständiger Datenlage können die konkreten Vorbereitungen zum Bankgespräch beginnen. Auch hier ist zu einer strategischen Betrachtung zu raten: Legen Sie vorab fest, wer neben dem Betriebsverantwortlichen auf Seiten des Bankkunden teilnimmt. Die Begleitung des Steuerberaters ist dazu fast schon obligatorisch. Auch externe Berater einzubinden, ist durchaus erwägenswert. Hilfreich wäre es, wenn auch die Teilnehmer der Bankenseite vorab festständen.

!
Es empfiehlt sich, bereits jetzt die Weichen zu stellen, um auch weiterhin von einer verlässlichen Kreditversorgung ausgehen zu können.

INHABER SOLLTE FINANZIELLE DETAILS DES EIGENEN BETRIEBS KENNEN

Der Betriebsverantwortliche sollte sich vorab ausführlich mit den Betriebsdaten auseinandersetzen. Es ist zumeist hilfreich, wenn die Bankmitarbeiter erkennen, dass auch der Unternehmer über umfangreiche Detailkenntnisse verfügt, und neben der strategischen Ausrichtung des Betriebes auch genau weiß, wie die wirtschaftliche Seite aussieht.

Die thematischen Schwerpunkte, wie etwa die derzeitige und zukünftige Kreditversorgung, die bankseitige Bewertung der Kreditsicherheiten und die ausführliche bankseitige Erläuterung der Rating- oder Scoringnote, sollten

klar definiert werden. Das gilt vor allem für den wichtigen Überziehungs- oder Geschäftskredit auf dem Betriebskonto zur Deckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen. Auch hier gilt grundsätzlich: Je besser die Bonität oder Kreditwürdigkeit, umso günstiger sollte die Höhe des – zumeist ohnehin teuren – Kreditzinses ausfallen.

Das gilt ebenso für die wichtige Frage, in welchem Umfang die Banken zukünftige weitergehende, auch betriebswirtschaftliche Beratungen anbieten können. Schließlich sollte bereits im ersten Termin ein weiteres, möglichst zeitnahes Gespräch vereinbart werden, zu dem beide Seiten ihre im ersten Gespräch angesprochenen »Haus-

»Der Betriebsverantwortliche sollte sich vorab ausführlich mit den Betriebsdaten auseinandersetzen.«



Foto: © Stock / Manattai / Knausbuchhal

Als Vorbereitung sollte man auch eine Liquiditätsübersicht für die kommenden mindestens zwei Jahre aufstellen.

aufgaben« erledigen sollten. Eine schriftliche Gesprächsdokumentierung sollte durch beide Seiten erfolgen. So kann relativ einfach festgestellt werden, ob es in allen wichtigen Punkten Übereinstimmungen gibt, und nicht etwa unterschiedliche Wahrnehmungen während des Gesprächs zu überflüssigen Irritationen führen.

vetter-finanz@t-online.de



Mit Abschlagszahlungen liquide bleiben

HANDWERKS BETRIEBE MÜSSEN BEI IHRER ARBEIT IN VORLEISTUNG GEHEN. DAS BIRGT FINANZIELLE RISIKEN. DESHALB SOLLTEN SIE IHR RECHT AUF ABSCHLAGSZAHLUNGEN KENNEN UND NUTZEN.

Abschlagszahlungen können dem Handwerker helfen, zahlungsfähig zu bleiben. Sie können ihn unter Umständen sogar vor dem Totalverlust seiner Forderung bewahren, falls ein Auftraggeber insolvent werden sollte. »Nach meiner Erfahrung kennen und nutzen leider immer noch viel zu wenige Betriebe ihr Recht«, sagt Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH. »Wer die Regeln beachtet, kann so die Risiken bei großen Aufträgen enorm mindern.« Hier erklärt er, was bei Abschlagszahlungen zu beachten ist.

Handwerker sind bei Werkverträgen gesetzlich zur Vorleistung verpflichtet. Oft bedeutet das für den Betrieb hohe Kosten im Vorfeld. Durch Abschlagszahlungen können diese abgedeckt werden. Die Abschlagszahlung ist in § 632a Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) ge-

regelt, und die Voraussetzungen wurden durch Gesetzesänderungen im Jahr 2018 noch vereinfacht.

SCHRIFTLICH FIXIEREN HilFT

Abschlagszahlungen können ohne vertragliche Vereinbarung verlangt werden. Es müssen nur die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sein, und der Vertrag darf Abschlagszahlungen nicht explizit ausschließen. In § 632a BGB heißt es: »Der Unternehmer kann von dem Besteller eine Abschlagszahlung in Höhe des Wertes der von ihm erbrachten und nach dem Vertrag geschuldeten Leistungen verlangen.«

Drumann betont: »Um jedoch Missverständnissen vorzubeugen und Klarheit für beide Seiten zu schaffen, ist es dennoch ratsam, schriftlich festzuhalten, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung zu erfolgen hat. Ein zeitlicher Anhaltspunkt kann etwa die Anlieferung von benötigten Materialien sein. Wer weiß, wann er wie viel zu zahlen oder zu bekommen hat, kann seine Finanzplanung vorausschauender und sicherer betreiben.«

DER WERT DER LEISTUNG IST ENTSCHEIDEND

Die Höhe der Abschlagszahlung soll sich – wenn nichts anderes vereinbart wurde – nach der erbrachten und vertraglich vereinbarten Leistung richten. Diese ist vom Auftragnehmer in einer Aufstellung so nachzuweisen, dass der Auftraggeber dies sicher und schnell nachvollziehen kann. Nach dem Gesetz dürfen Abschlagszahlungen auch gefordert werden »für erforderliche Stoffe oder Bauteile, die angeliefert oder eigens angefertigt und bereitgestellt sind, wenn dem Besteller nach seiner Wahl Eigentum an den Stoffen oder Bauteilen übertragen oder entsprechende Sicherheit hierfür geleistet wird«. Der Inkasso-Experte weiß: »In der Regel wird einem Auftraggeber spätestens dann Eigentum etwa an einem Bauteil übertragen, wenn dies in seinem Werk verbaut wurde. Eine geleistete Sicherheit kann zum Beispiel eine Bankbürgschaft sein.«

Besonderheiten gelten für den Verbrauchervertrag. Diese sind in § 650m BGB geregelt. Hier werden die Abschläge auf 90 Prozent der Gesamtvergütung begrenzt. Außerdem muss der Handwerker im Gegenzug eine Sicherheit für die ordnungsgemäße Herstellung des Werks leisten, etwa durch eine Bankbürgschaft oder auch durch Kürzung der verlangten Abschläge.

Stellt der Auftraggeber fest, dass die Leistung nicht ordnungsgemäß erbracht wurde, kann er nach Fälligkeit der Abschlagsrechnung einen angemessenen Teil des Abschlags so lange zurückbehalten, bis nachgebessert wurde. Der angemessene Teil des Abschlags beträgt nach § 641 Abs. 3 BGB in der Regel höchstens das Doppelte der für die Besei-

tigung des Mangels erforderlichen Kosten. Die Abschlagsrechnung ist normalerweise sofort fällig, sobald diese samt einer Aufstellung über die erbrachten Leistungen den Auftraggeber erreicht. »Die Beweislast für die ordnungsgemäß erbrachte Leistung liegt bis zur Abnahme beim Auftragnehmer«, so Drumann.

KEIN RECHT AUF TEILABNAHME

Einen gesetzlichen Anspruch auf eine Teilabnahme sieht das Gesetz nicht vor. »Abweichendes kann – etwa durch Vereinbarung der VOB/B – aber vereinbart werden«, weiß der Experte. »Bei einer Teilleistung ist es nicht wirklich möglich, Rückschlüsse darauf zu ziehen, ob das Werk letztendlich insgesamt den vertraglichen Vorgaben entsprechen wird.« Ein Recht auf Abnahme besteht nach dem BGB grundsätzlich erst dann, wenn das Werk abnahmefähig ist. Drumann: »Auf dieses Recht sollte der Handwerker unbedingt bestehen, denn im Umkehrschluss ist der Auftraggeber gesetzlich zur Abnahme verpflichtet.«

Auch wenn es kein Recht auf Abnahme einer Teilleistung gibt, helfe es beiden Seiten, während des Entstehungsprozesses im Gespräch zu bleiben, rät der Bremer Inkasso-Chef. »Be-gutachtet man gemeinsam bereits hergestellte Teile, können eventuelle Unstimmigkeiten oder Missverständnisse schneller aus dem Weg geräumt und zeitliche Verzögerungen vermieden werden. Das ist ein Gewinn für beide Seiten.«

AUCH ABSCHLAGSRECHNUNGEN ANMAHNEN

»Auch Abschlagsrechnungen sind Rechnungen, die – sollte der Auftraggeber darauf nicht reagieren – angemahnt werden sollten«, erklärt

der Experte. Zahle der Auftraggeber trotzdem nicht, sollte man sich umgehend an einen Rechtsdienstleister wenden. Erfolge auch dann keine Zahlung, sollte der Handwerker dem Auftraggeber eine Kündigungsandrohung mit einer letzten Zahlungsfrist schicken.

Die Kündigung führt zum Ende des Vertragsverhältnisses. Das wiederum bedeutet, dass die Leistungen abgerechnet werden dürfen, die bis zu diesem Zeitpunkt erbracht worden sind – gegebenenfalls zuzüglich einer angemessenen Entschädigung.

SCHLUSSRECHNUNG GEHT VOR

Die Abrechnung erfolgt in Form der Schlussrechnung. Achtung: Ist diese erst einmal gestellt, können offene Abschlagsrechnungen gerichtlich nicht mehr gesondert geltend gemacht werden, da die Schlussrechnung generell vorgeht! Der Handwerker sollte auch darauf achten, dass die offenen Beträge aus Abschlagsrechnungen nicht von der Schlussrechnungssumme abgezogen werden, sondern nur die tatsächlich gezahlten Abschläge. **AKI** (Quelle: Bremer Inkasso GmbH)

»Um Klarheit für beide Seiten zu schaffen, ist es ratsam, schriftlich festzuhalten, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung zu erfolgen hat.«

Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH

Der Subunternehmer muss die Namen seiner Mitarbeiter nennen

DER GENERALUNTERNEHMER DARF VON SEINEM SUBUNTERNEHMER EINE NAMENSLISTE MIT DESSEN MITARBEITERN VERLANGEN, UM DIE EINHALTUNG DES MINDESTLOHNS ZU PRÜFEN.



Verstößt eine Namensliste der Mitarbeiter gegen den Datenschutz? Nein, sagt das OLG Brandenburg, macht aber datenschutzrechtliche Vorgaben für die Liste.

Text: **Anna Rehfeldt**

Wenn es um das Thema Datenschutz geht, sind die meisten Handwerksbetriebe mittlerweile sensibilisiert. Nach wie vor gibt es aber viele offene Punkte, die Betriebe in der Praxis vor Herausforderungen stellen. So auch bei der Frage: Sind Subunternehmer verpflichtet, ihrem Generalunternehmer die Namen ihrer Mitarbeiter mitzuteilen? Denn bei Verstößen haftet schließlich auch der Generalunternehmer! Hierüber hatte das Oberlandesgericht Brandenburg zu entscheiden (Urteil vom 23. Februar 2022, Az. 4 U 111/21).

Dabei muss man zwei Grundsätze beachten: Einerseits gilt im Datenschutzrecht der Grundsatz des »Verbots mit Erlaubnisvorbehalt«. Das heißt, datenschutzrechtlich ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten grundsätzlich unzulässig, also verboten. Es sei denn, es liegt eine rechtliche Legitimation – also eine Erlaubnis – vor. Außerdem ist im Datenschutzrecht auch stets zu beachten, dass personenbezogene Daten nur äußerst sparsam und nur in dem Umfang verarbeitet werden sollen, wie unbedingt erforderlich – der sogenannte Grundsatz der Datensparsamkeit.

Andererseits haben Generalunternehmer nach den gesetzlichen Regelungen in § 13 Mindestlohngesetz (MiLoG) in Verbindung mit § 14 Arbeitnehmerentendegesetz (AEntG) ein starkes Interesse daran, die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben bei ihren Subunternehmen zu kontrollieren. Denn anderenfalls können die Generalunternehmer, etwa wie Bürgen gegenüber den Mitarbeitern ihres Subunternehmens, auf Zahlung haften.

Wie kann man nun diese beiden Aspekte, also die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Anforderungen und die Kontrolle der Mindestlohnvorgaben, praxistauglich in Einklang bringen? Ein Generalunternehmer ging folgenden Weg: Er verlangte von einem Subunternehmer eine Auflistung seiner eingesetzten Mitarbeiter, wobei die Liste insbesondere auch die Namen der Leute enthalten sollte. Der Generalunternehmer begründete dies damit, dass er nur hiermit ausreichend kontrollieren könne, dass der Subunternehmer den Mindestlohn einhalten würde. Dies sei für den Generalunternehmer deshalb so wichtig, weil er bei Verstößen selbst hafte. Der Subunternehmer weigerte sich, so dass die Sache vor Gericht entschieden werden musste.

Das Oberlandesgericht (OLG) Brandenburg hat zugunsten des Generalunternehmers entschieden. Diesem stehe ein Auskunftsanspruch zu nach Art. 6 Abs. 1 lit. f Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die Norm gebe eine gesetzliche Erlaubnis. Der Subunternehmer müsse eine Namensliste der Mitarbeiter vorlegen. Denn der Generalunternehmer habe das hierfür erforderliche berechnete Interesse. Das Gericht leitete dieses berechnete Interesse unter anderem aus § 13

MiLoG in Verbindung mit § 14 AEntG ab. Denn nach diesen Regelungen haftet der Generalunternehmer wie ein Bürge gegenüber den Mitarbeitern seines Subunternehmens auf die Einhaltung des Mindestlohns. Verlangt der Generalunternehmer nun Nachweise über die Zahlung des Mindestlohns, kann er damit sowohl den Subunternehmer kontrollieren und außerdem damit sein Interesse an der Vermeidung einer eigenen Haftung wahren.

KEINE GLEICHWERTIGEN ALTERNATIVEN

Dem steht nach Ansicht des OLG auch nicht entgegen, dass er noch andere Möglichkeiten zur Reduzierung des Haftungsrisikos hätte. Beispielsweise führe eine vertragliche Vereinbarung mit dem Subunternehmer über eine Haftungsfreistellung oder über ein außerordentliches Kündigungsrecht bei Mindestlohn-Verstößen nicht zum gleichen Schutz wie eine Liste der Mitarbeiternamen nebst Vergütung. Gleiches gelte für die Vereinbarung einer Vertragsstrafe. Denn all diese Varianten führten im Ergebnis nur dazu, dass der Generalunternehmer in Kauf nehmen muss, dass der Subunternehmer zwischenzeitlich insolvent wird, und damit vertragliche Ansprüche grundsätzlich verloren gingen. Oder aber, dass der Subunternehmer wegen der vertraglichen Vereinbarung von Anfang an eine höhere Vergütung verlangt, um dadurch etwa Avalkosten oder

Einbußen der Liquidität durch Sicherheitseinbehalte ausgleichen zu können. All diese »Alternativen« wirken mithin erst im Nachgang, also repressiv. Anders sei dies hingegen bei der Vorlage der Unterlagen zum Mindestlohn inklusive Namensliste, erklärten die Richter. Denn mit der damit einhergehenden frühzeitigen Kontrollmöglichkeit könne der Generalunternehmer präventiv handeln und es sei zugleich praktikabel im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen.

Schlussendlich sieht das OLG auch keine Verstöße gegen die Grundrechte und Grundfreiheiten der namentlich benannten Mitarbeiter, die dem Anspruch des Generalunternehmers entgegenstehen könnten. Vielmehr sei das Interesse des

Unternehmers an der Einhaltung des Mindestlohns und das damit verbundene Interesse, die eigene Haftung zu vermeiden, als überwiegend anzusehen. Denn den Interessen der Mitarbeiter könne auf andere Weise ausreichend Rechnung getragen werden. Das geschehe dadurch, dass die Offenlegung der personenbezogenen Daten so sparsam wie möglich erfolge. Sie könnten geschützt werden, indem personenbezogene Daten anonymisiert oder pseudonymisiert werden, und Daten, die für die Kontrolle des Mindestlohngesetzes nicht erforderlich seien, geschwärzt würden.

Fazit: Das OLG Brandenburg bejaht somit im Ergebnis ein überwiegendes Interesse von Generalunternehmern gegenüber ihren Subunternehmern an der Vorlage von Unterlagen, durch die die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben kontrolliert werden kann, inklusive der Namensliste. Interessen der Mitarbeiter ist im Einzelfall dadurch Rechnung zu tragen, dass nicht erforderliche personenbezogene Daten in den Unterlagen anonymisiert, pseudonymisiert oder geschwärzt werden.

ra-rehfeldt.de

Die Autorin ist Rechtsanwältin und LL.M.



Einen Überblick über den richtigen Schutz von Daten der Beschäftigten und praxiserrechte Musterformulare bietet der ZDH in einer kostenlosen Broschüre auf zdh.de.

Deutschland und Luxemburg richten EuroSkills 2027 aus

JUBEL BEI WORLDSKILLS GERMANY UND LUXEMBOURG: SIE HABEN DIE EUROSILLS NACH DÜSSELDORF GEHOLT. IM SEPTEMBER 2027 WERDEN RUND 800 SPITZENFACHKRÄFTE UM MEDAILLEN KÄMPFEN.

Text: **Bernd Lorenz**...

Jubel, Aufatmen und zufriedene Gesichter bei den Teams von WorldSkills Germany und WorldSkills Luxembourg. Mitte Juni hat die Generalversammlung von WorldSkills Europe bekanntgegeben, dass die Europameisterschaft der Berufe in Düsseldorf stattfindet. Im September 2027 wird die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt mit der Messe Düsseldorf dieses besondere Großevent austragen. An den Wettkampftagen wird mit 150.000 Besucherinnen und Besuchern gerechnet, die die rund 800 jungen Fachkräfte anfeuern.

Mit WorldSkills Germany und WorldSkills Luxembourg hatten sich erstmals in der 15-jährigen Geschichte der

EuroSkills zwei Länder gemeinsam um die Austragung der Berufs-EM beworben. Teija Ripattila gratulierte den beiden Ländern zur erfolgreichen Bewerbung um die Ausrichtung der EuroSkills in Düsseldorf im Jahr 2027. »Diese bahnbrechende Partnerschaft wird für die WorldSkills-Bewegung von großem Nutzen sein, denn sie sendet eine positive Botschaft über die Bedeutung der transnationalen Zusammenarbeit und darüber, wie wir durch eine engere Zusammenarbeit ein noch höheres Niveau an Kompetenzerwerb und -entwicklung in Europa und darüber hinaus erreichen können«, kommentierte der Vorstandsvorsitzende von WorldSkills Europe den einstimmigen Beschluss der Generalversammlung von WorldSkills Europe in Krakau (Polen).

Unter der Leitung von Bundestrainer Tim Welberg (l.) holte Fliesenleger Yannik Schlachter bei den EuroSkills 2021 den EM-Titel.

BERUFSWETTBEWERB HANDWERK LIEFERT AB

Auf das Handwerk ist bei den EuroSkills – der Europameisterschaft der Berufe – regelmäßig Verlass. Von den EuroSkills 2021 in Graz (Österreich) kehrte das Team von WorldSkills Germany mit insgesamt 18 Medaillen im Gepäck zurück. Die Teilnehmer aus dem Handwerk holten zweimal Gold, einmal Silber, viermal Bronze. Gold gingen an SHK-Anlagenmechaniker Simon Dorndorf und Fliesenleger Yannik Schlachter. Silber gewann Land- und Baumaschinen-Mechatroniker Adrian Knapp. Über Bronze konnten sich Steinmetz Julian Wally, Kälte- und Klimatechniker Lukas Brenne, Glaser Jonathan Schaaf und Kfz-Mechatroniker Clemens Boehm freuen.





Foto: © WorldSkills Germany / Frank Eppner

Wie bei der EuroSkills 2021 in Graz (Österreich) soll es für das Team von WorldSkills Germany auch bei der »Heim-EM« in Düsseldorf im September 2027 wieder viele glückliche Gesichter sowie zahlreiche Medaillen und Spitzenplätze geben.

SCHÖNE BELOHNUNG

Hubert Romer freut sich auf die gemeinsame Ausrichtung der EuroSkills 2027. Für Deutschland und Luxemburg sei es das erste Mal, dass sie einen EuroSkills-Wettbewerb austragen – und dann auch gleich gemeinsam. Für beide Nationen sei die Entscheidung auch deshalb so bedeutend, da ein Land in der Regel nur einmal pro Jahrzehnt den Zuschlag für die Ausrichtung erhalte. »Lange haben wir auf diesen Moment hingearbeitet. Das besondere Ergebnis ist eine schöne Belohnung. Jetzt wollen wir die Zeit nutzen, um bis 2027 mit vielen Projekten auf den Höhepunkt hinzuwirken. Vor allem mit Schulen«, kündigte der offizielle Delegierte und Geschäftsführer von WorldSkills Germany an.

»Für Luxemburg wäre es nicht einfach, ein derartig großes Projekt alleine anzugehen. Die Freude ist daher groß, dass wir mit Deutschland die Vorreiterrolle einnehmen, um miteinander als Partner die EuroSkills auszutragen«, so Gil Belling, Präsident und Technischer Delegierter von WorldSkills Luxemburg. Die Kooperation der beiden Nachbarländer könne auch andere Länder ermutigen, die Organisation der Berufs-EM gemeinsam mit potenziellen



An den Wettkampftagen wird mit 150.000 Besuchern gerechnet.

Partnerländern zu übernehmen. »Sowohl Luxemburg als auch Deutschland wissen genau, wie man Kompetenzwettbewerbe organisiert. Wir könnten ein großartiges Ereignis für die europäische Berufsbildungsfamilie schaffen und einen nachhaltigen Einfluss auf sie ausüben.«

FÖRDERER UND AUSTRAGUNGORT

Die EuroSkills 2027 in Düsseldorf werden vom deutschen und luxemburgischen Bildungsministerium, dem deutschen Bundeswirtschaftsministerium sowie vom Land Nordrhein-Westfalen über das Arbeits- und Wirtschaftsministerium gefördert. Austragungsort wird die Messe Düsseldorf sein. »Mit über 70 Jahren Expertise in der Organisation internationaler Events bietet die Messe Düsseldorf den perfekten Rahmen für die Austragung der EuroSkills 2027«, erklärte Wolfram Nikolaus Diener, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf GmbH. Hochmoderne Ausstellungshallen, ein Kongresszentrum, das sämtliche Bedürfnisse erfüllt, und eine hervorragende Verkehrsanbindung zeichneten die Messe Düsseldorf aus. »Es ist uns eine riesige Freude, dass die zahlreichen europäischen Fachkräfte hier in den Wettstreit miteinander gehen werden.«

Auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts „DigiWerk“ stellten sich Alfred Jansenberger vom Fachverband SHK NRW (r.), Alexander Ditgen vom SHK-Betrieb Beck Jacobs (2.v.r.), Gerald Bax von Label Software und Saskia Kaiser von der Uni Düsseldorf den Fragen des Publikums.



Foto © Dams/SHK NRW

Digitalisierungsleitfaden für Handwerksbetriebe

IM RAHMEN DES VERBUNDPROJEKTS »DIGIWERK« HABEN DAS SHK-HANDWERK UND ZWEI UNIS EINEN ONLINE-RATGEBER ENTWICKELT, WIE SICH PROZESSE DIGITALISIEREN LASSEN. DAS ERGEBNIS DÜRFTE AUCH ANDERE GEWERKE INTERESSIEREN.

Text: **Bernd Lorenz**...

Digitalisierung geht weit über den Kauf eines Computerprogramms hinaus. »Viele unserer Betriebe nutzen eine sehr ausgefeilte Branchensoftware-Lösung, aber die wenigsten schöpfen das Potenzial digitaler Prozesse komplett aus«, sagt Alfred Jansenberger. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Sanitär, Heizung, Klima NRW macht dies an zwei Beispielen fest. Großhändler senden ihren Kunden eine elektronische Rechnung mit dem Format »ZUGFeRD«, doch nur ein sehr geringer Teil der SHK-Betriebe verarbeitet sie digital weiter. Auch bei der Erfassung der Stundenzettel liege noch einiges im Argen.

Als Begründung führt Jansenberger an, dass zu stark aufgabenorientiert und nicht prozessorientiert gedacht wird. »Wenn sich die Betriebe nur punktuell auf einzelne Aufgaben wie Angebots- oder Rechnungsstellung beschränken, dann verzichten sie auf ganz viele Vorteile. Sie sollten aber möglichst den ganzen Prozess – von der ersten Kontaktaufnahme des Kunden bis zur Ablage des abgeschlossenen Projekts – über ihre Software-Lösung abbilden können«, verdeutlicht er. Wie dies funktionieren kann, hat der Fachverband SHK NRW im Rahmen des Verbundprojekts »DigiWerk« (siehe Info-Kasten) zusammen mit drei Innungsbetrieben und zwei Universitäten erforschen lassen.

»Themen wie
Telefonsekretariat,
Online-Terminvereinbarung
oder die Auswahl einer
Softwarelösung,
dürften auch andere
Gewerke
interessieren«.

*Alfred Jansenberger, stellv. Hauptgeschäftsführer
des Fachverbandes SHK NRW*

Im Juni haben Betriebsinhaber und Forscher ausgewählte Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts »DigiWerk« im Haus der Universität in Düsseldorf vorgestellt. Zentrales Element der dreieinhalbjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist ein Digitalisierungsleitfaden. Der Online-Ratgeber setzt sich aus Artikeln zu Themen wie IT-Projekte, Prozessoptimierung, Teamführung oder psychische Belastungen durch die Digitalisierung, aber auch aus Praxisbeispielen, Link-Tipps, Checklisten und Podcasts zusammen. Sie sind gebündelt im Internet zu finden.

Der Digitalisierungsleitfaden soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. »Jeder kann sich das herauspicken, was ihn anspricht«, erklärt Alfred Jansenberger. Man könne das Material etwa ausdrucken, durcharbeiten und anschließend mit seinem Steuerberater oder Softwareanbieter durchsprechen. Von den Ergebnissen des Projekts »DigiWerk« profitieren jedoch nicht nur die Betriebe des SHK-Handwerks. »Themen wie Telefonsekretariat, Online-Terminvereinbarung oder die Auswahl einer Softwarelösung, mit denen wir uns im Rahmen des Verbundprojekts beschäftigt haben, dürften auch andere Gewerke interessieren«, ist der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes SHK NRW überzeugt.

ZUSATZQUALIFIKATION

An dem Verbundprojekt „Die digitale Zukunft im Handwerk gestalten: Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines betrieblichen Handlungskonzepts“ (DigiWerk) haben sich Akteure aus verschiedenen Bereichen beteiligt. Aus dem Handwerk waren der Fachverband Sanitär, Heizung, Klima NRW sowie die SHK-Unternehmen Beck Jacobs GmbH, Schöllgen Haustechnik GmbH und Stamos GmbH vertreten. Von Seiten der Forschung haben die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Universität zu Köln an dem Projekt mitgearbeitet. Darüber hinaus zählten die K12 Agentur für Kommunikation und Innovation GmbH und Label Software Gerald Bax GmbH zu den Projektpartnern. Finanziell wurde „DigiWerk“ aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

digiwerk-projekt.de

Handwerk und Hochschule sind in der Regel zwei verschiedene Welten. Während des Verbundprojekts »DigiWerk« haben beide Seiten aber wohl immer besser zueinandergefunden. »Die Zusammenarbeit hat sich im Laufe der Zeit sehr gut entwickelt«, resümiert Alfred Jansenberger. Bis zum Einsetzen der Corona-Pandemie habe es viele persönliche Begegnungen gegeben. Danach wurde die Kommunikation per Videokonferenz aufrechterhalten. Den Vertretern aus dem SHK-Gewerbe scheint es dennoch gelungen zu sein, den Blick der Akademiker auf das Handwerk positiv zu verändern. »Ich habe sehr viele erstaunte Gesichter gesehen, wie vielfältig und anspruchsvoll, aber auch körperlich und psychisch belastend die Arbeit von SHK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Büro und vor Ort beim Kunden sein kann.«

Das Verbundprojekt »DigiWerk« endet im September. Damit ist die Arbeit am Internetauftritt und am Digitalisierungsleitfaden allerdings noch längst nicht abgeschlossen. »Wir haben uns einen guten Grundstock aufgebaut, den wir auch weiterhin pflegen und mit für das SHK-Handwerk relevanten Inhalten bestücken werden«, sagt Alfred Jansenberger.

handwerkwirddigital.de

Fehler oder Störungen im Bauablauf können teuer werden. »Wenn sich die Pläne ändern oder wenn die ausgeschriebene Leistung nicht umsetzbar ist, müssen die Handwerker darauf schnell reagieren können«, erklärt Achim Maisenbacher. Allerdings sei es oft nicht damit getan, dem Chef ein Foto, eine Notiz oder eine Sprachnachricht von der Baustelle ins Büro zu schicken. »Je mehr Kanäle involviert sind, desto größer ist der Stress, dass man etwas Wichtiges übersieht«, beschreibt der Gründer der Freiraum GmbH aus Stuttgart das Dilemma.

Ein »Laserschwert« für die Baustelle

IN DER PROJEKTAKTE VON MEMOMEISTER KÖNNEN HANDWERKER ALLE ARBEITSSCHRITTE EINES PROJEKTS ABLEGEN. EINE LÜCKENLOSE DOKUMENTATION KANN DABEI HELFEN, RECHTE GEGENÜBER BAUTRÄGERN, PLANERN UND ARCHITEKTEN DURCHZUSETZEN.

»Unser Werte-
versprechen
lautet, dass
unseren
Anwendern alle
Daten so schnell
wie möglich zur
Verfügung
stehen.«

*Achim Maisenbacher, Gründer
der Freiraum GmbH*

Vor fünf Jahren ist er angetreten, um den Informationsprozess im Handwerk zu optimieren. Damit Handwerker bei all ihren Projekten ständig auf dem neuesten Stand sind, haben er und sein Team mit MemoMeister die digitale Projektakte auf den Markt gebracht. Die Cloudsoftware MemoMeister wird im Handwerk genutzt, um den Ablauf von Projekten dokumentieren zu können. In die digitale Projektakte werden beispielsweise Fotos, Videos, Pläne oder Formulare als Memo in entsprechenden Projektordnern abgelegt. Ein Memo ist eine Datei, die durch Ort, Datum, Beschreibung, Versionierung und die Möglichkeit, diese zu kommentieren, ergänzt wird. »Damit haben Handwerker, die an einem Projekt arbeiten, alle relevanten Informationen gebündelt, übersichtlich und schnell parat«, verdeutlicht der Gründer und Geschäftsführer der Freiraum GmbH aus Stuttgart. Ein weiterer Vorteil: Auf die Daten in MemoMeister könne von verschiedenen Geräten aus zugegriffen werden. »So lässt sich jederzeit und überall vom Smartphone, Tablet, Laptop oder PC prüfen, welche Fortschritte oder Schwierigkeiten es auf der jeweiligen Baustelle gibt.«

Um MemoMeister zu handhaben, müsse man Achim Maisenbacher zufolge kein IT-Experte sein. Die Nutzer können über ihren Internetbrowser auf die Webanwendung zugreifen oder die Anwendung aus dem Google Play Store oder dem App Store von Apple auf ihr mobiles Endgerät herunterladen. »Die Software von MemoMeister ist in der Cloud gespeichert. Sie wird als Software as a Service genutzt.« Die Bedienung sei ebenfalls einfach. »Die Projektstruktur legt man im



MemoMeister ist als Freemium-Produkt »Bronze« kostenlos.

Unternehmen in einer Projektvorlage fest, und sie ist dann für die Mitarbeiter vorgegeben, so dass die Anwender oft schon nach einer halben Stunde gut mit MemoMeister arbeiten können.«

Im Mai konnte MemoMeister sein fünfjähriges Bestehen feiern. So wie seine Kunden ist auch das Software-Produkt mit der Zeit gewachsen. »Vor zwei Jahren haben wir eine neue Version der Mobile App entwickelt. Jetzt wurde die Webanwendung überarbeitet«, sagt Achim Maisenbacher mit Blick auf die Neuerungen anlässlich des kleinen Jubiläums. Dazu zählen eine umgestaltete Benutzeroberfläche, leichte Änderungen bei den Funktionen sowie ein schnellerer Zugriff. »Unser Wertversprechen lautet, dass unseren Anwendern alle Daten so schnell wie möglich zur Verfügung stehen.«

MemoMeister ist als Freemium-Produkt »Bronze« kostenlos sowie in den Varianten »Silber« und »Gold« kostenpflichtig verfügbar. Die kostenpflichtigen Versionen seien so konzipiert, dass die Funktionen und Zeitersparnisse sich im Unternehmen schnell um ein Vielfaches auszahlen würden. Bei allen Versionen seien keine Installationskosten oder manuellen Updates nötig. Im Unternehmen müsse – bis auf mobile Endgeräte – keine Hardware angeschafft werden. »Das bedeutet auch, dass die Nutzung keine Wartungsarbeiten nach sich zieht. In der Summe werden EDV-Investitionen im Betrieb gesenkt.«

Die meisten Anwender von MemoMeister kommen Achim Maisenbacher zufolge aus dem Bereich Gebäudetechnik und aus dem SHK-Handwerk. Dahinter folgen Dachdecker, Elektriker, Stuckateure, Maler, Fliesenleger und Tischler. »Gerade bei Gewerken, die hohe Materialkosten einkalkulieren müssen, wird die Lösung gerne angenommen.« Dies sei auch nicht verwunderlich. Denn Monteure sollen dokumentieren, dass sie alles nach Norm, Montageanleitung und Werksvorgaben eingebaut und in Betrieb genommen haben. »Eine gute Dokumentation reduziert viele Probleme, Fehlerursachen und Gewährleistungsprobleme schon im Voraus.«

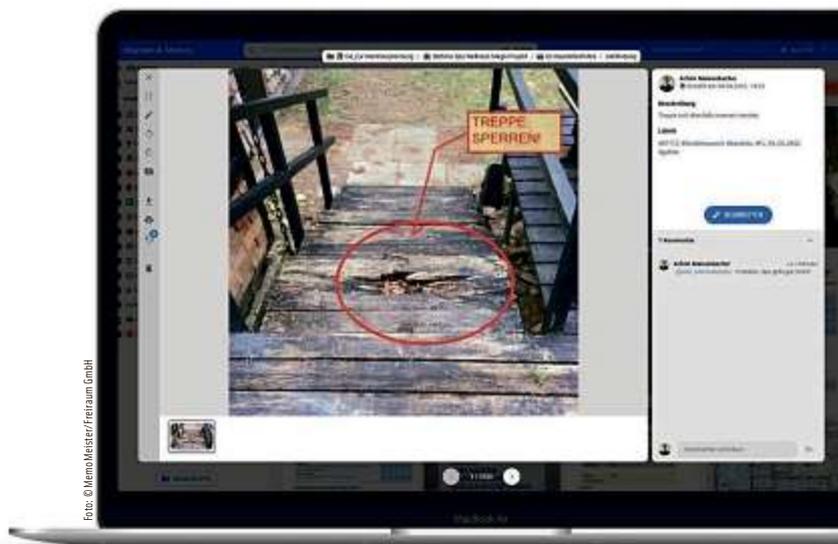


Foto: © MemoMeister/Fertram GmbH

Mit der digitalen Projektakte von MemoMeister lassen sich alle wichtigen Informationen eines Bauprojekts per Fotodokumentation festhalten und zwischen Baustelle und Büro austauschen.

KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE

Für Achim Maisenbacher sind die Machtverhältnisse auf dem Bau vielfach unausgeglichen. Bauträger, Planer und Architekten seien organisatorisch oft bestens aufgestellt und durch die Kontrollfunktion im Ablauf auch vermeintlich besser informiert.

Die Nutzer von MemoMeister seien oft die ausführenden Gewerke, die nur Teile des gesamten Projekts sehen. Sie könnten nun ihrerseits ihr Tablet oder Smartphone zücken, um Wichtiges festzuhalten, jederzeit ihren Projektordner öffnen und haben durch die darin abgelegten Fotos, Pläne, Protokolle und Videos oder bei Baubesprechungen die Möglichkeit, auf Augenhöhe mitzudiskutieren und ihre Rechte durchzusetzen. »Jetzt habe ich ein Laserschwert«, zitiert der Entwickler der digitalen Projektakte einen Kunden. Das Bild passt aus seiner Sicht. »Mit dem Smartphone hat man Infos immer am Mann.«

LOR

#COOL

Die Macht der Bilder: Instagram für Handwerker

HANDWERK 4.0: INSTAGRAM IST IN DEN LETZTEN JAHREN ZUM ZWEITGRÖSSTEN SOZIALEN NETZWERK AUFGESTIEGEN. DOCH WIE FUNKTIONIERT INSTAGRAM-MARKETING? UND WIE LASSEN SICH MITARBEITER UND KUNDEN FÜR DEN EIGENEN BETRIEB BEGEISTERN?

Text: **Thomas Busch**

Die Reichweite von Instagram ist enorm: Allein in Deutschland klicken sich rund 29 Millionen Menschen durch das soziale Netzwerk – und das jeden Monat. Im Unterschied zu Facebook stehen bei Instagram vor allem Fotos und kurze Videos im Fokus, die von Nutzern hochgeladen und geteilt werden. Für Handwerker ist dies ideal, denn hier lassen sich Referenzprojekte oder authentische Einblicke in den eigenen Arbeitsalltag ganz einfach präsentieren. Dabei sollten Betriebe im Hinterkopf behalten, dass die Zielgruppen bei Instagram eher jung sind: Laut Statista.de nutzen 68 Prozent der 16- bis 19-Jährigen die Plattform regelmäßig, bei den 20- bis 29-Jährigen sind es sogar 78 Prozent. Damit eignet sich Instagram optimal, um Auszubildende, junge Fachkräfte sowie Kunden für den eigenen Betrieb zu begeistern.

STRATEGIEN FÜR INSTAGRAM-MARKETING

Die Nutzung von Instagram ist zwar gratis, doch die Pflege eines Instagram-Profiles kostet regelmäßig Zeit. Deshalb sollten Betriebe vorab eine klare Strategie festlegen, was sie mit ihrem Instagram-Auftritt erreichen wollen. Wer bei Instagram neu einsteigt, sollte sich zunächst entscheiden, welche Zielgruppe angesprochen wird. Für die Rekrutierung von Azubis und jungen Fachkräften sind zum Beispiel ganz andere Inhalte nötig als für die Akquise von Kunden. Außerdem ist es wichtig, die eigene Konkurrenz zu beobachten: Wie nutzen diese die sozialen Netzwerke – und wie kann sich der eigene Betrieb davon positiv abheben?

EIGENE ARBEITGEBERMARKE STÄRKEN

Zur Stärkung der eigenen Arbeitgebermarke können Betriebe bei Instagram zum Beispiel Einblicke »hinter die Kulissen« des eigenen Betriebs ermöglichen. Dabei sollten spannende Projekte, besondere Events, aber auch die Freude an der eigenen Arbeit im Vordergrund stehen.



In Deutschland klicken sich rund 29 Millionen Menschen im Monat durch das soziale Netzwerk.



68 Prozent der 16- bis 19-Jährigen nutzen die Plattform regelmäßig.

Denn Instagram ist für die meisten Nutzer ein Unterhaltungsmedium – und lustige Fotos oder Videos verbreiten sich meist schneller als erwartbare Standard-Inhalte. Für interessierte Azubis und Mitarbeiter ist es deshalb oft ein Pluspunkt, wenn sie sehen, dass nicht nur handwerkliche Qualität gefragt ist, sondern die Arbeit auch Spaß machen darf. Darüber hinaus sollten immer wieder Beiträge zu sehen sein, die zeigen, warum der eigene Betrieb ein guter Arbeitgeber ist. Mögliche Inhalte sind zum Beispiel außergewöhnlich gute Werkzeuge und Arbeitsmittel, Mitarbeiter-Events, Belohnungen für besondere Leistungen oder Karriere-Sprünge einzelner Kollegen. Betriebseigene Azubis können auch ein Tagebuch anlegen, in dem sie regelmäßig Fotos und kurze Videos von spannenden Ausbildungsschritten zeigen.

NEUE KUNDEN ÜBERZEUGEN

Um neue Kunden auf den eigenen Betrieb aufmerksam zu machen, eignen sich Fotos von neuen Produkten oder Services, besondere Aktionen oder interessante Referenz-Projekte. Dabei ist es wichtig, mit den Lesern im Gespräch zu bleiben: Wenn diese in Kommentarspalten Fragen zu Fotos oder Leistungen hinterlassen, sollten Betriebe zeitnah antworten. Eigene Bildunterschriften

sind aber auch ein gutes Mittel, um Kontakte zu anderen Instagram-Nutzern aufzubauen: So können Betriebe mit Umfragen oder allgemein formulierten Fragen schnell einen persönlichen Draht und eine direkte Nähe zu Lesern aufbauen.

MEHR REICHWEITE MIT HASHTAGS

Damit eigene Beiträge auch von neuen Lesern gefunden werden, sollten Betriebe in den Bildunterschriften sogenannte Hashtags nutzen. Dabei handelt es sich um Wörter mit einem vorangestellten »#«. Auf diese Weise lassen sich einzelne oder mehrere direkt hintereinanderstehende Wörter zu Keywords (»Schlüsselwörter«) machen. Sobald Nutzer bei Instagram nach einem Schlüsselwort suchen, befinden sich eigene Fotos und Videos automatisch in der Trefferliste.

Wer das eigene Instagram-Profil sorgfältig pflegt und regelmäßig mit neuen Inhalten bestückt, kann so schnell die eigene Reichweite vergrößern. Dabei sollten Betriebe nicht vergessen, potenzielle Synergie-Effekte zu nutzen: Mit der Bewerbung des eigenen Instagram-Profiles auf der Firmen-Homepage, auf Fahrzeugen, Briefpapier, Visitenkarten und in E-Mail-Signaturen können die Zugriffszahlen schneller steigen.

INSTAGRAM FÜR EINSTEIGER

Konzept erstellen: Was sind Ihre Ziele? Eine allgemeine Imageverbesserung, Werbung für Produkte/Leistungen oder das Anwerben von Azubis/Fachkräften?

Verantwortung definieren: Wer betreut den Instagram-Kanal? Wer ist verantwortlich für Inhalte, wer beantwortet Kommentare und Fragen?

Updates planen: Wie oft und wann werden neue Inhalte bei Instagram veröffentlicht?

Image transportieren: Was ist Ihre Unternehmensphilosophie? Wie können Sie diese über Ihre Beiträge in Instagram sichtbar machen?

Sprachstil finden: Bei Instagram sind vor allem junge Menschen aktiv. Eigene Texte sollten Sie deshalb locker und authentisch formulieren.

Emotionen wecken: Bei Instagram werden vor allem Beiträge weitergeleitet, die emotional berühren, unterhaltsam oder lustig sind.

Abwechslung bieten: Kreieren Sie abwechslungsreiche Inhalte, um das Interesse Ihrer Leser wach zu halten – zum Beispiel mit Stories (Beiträge mit mehreren Fotos/Videos, die nach 24 Stunden wieder verschwinden), Reels (Kurzvideos) und ungewöhnlichen Bildern.

Tools nutzen: Instagram stellt viele Funktionen und Effekte bereit, mit denen sich Fotos und Videos aufpeppen lassen – zum Beispiel Filter, Musik oder Zeitlupen-/Zeitraffer-Funktionen.

Qualität prüfen: Achten Sie bei allen Fotos und Videos auf eine gute Qualität. Niemals verwackelte oder unscharfe Aufnahmen verwenden. Texte und Bildzeilen sollten frei von Rechtschreibfehlern sein.

Verbindungen aufbauen: Suchen Sie Kontakt zu anderen Nutzern, zum Beispiel über die Kommentarfunktion unter Fotos/Videos in anderen Profilen. Fragen zu eigenen Beiträgen sollten Sie zeitnah beantworten.

Erfolgskontrolle festlegen: Wie werden Erfolge überprüft? Möglich sind zum Beispiel Tracking-Tools, Verlinkungen auf extra eingerichtete Internetseiten oder die Zahl eingelöster Gutschein-Codes.

Werbung schalten: Mit Instagram-Anzeigen lassen sich bei Bedarf höhere Zugriffszahlen generieren. So können Handwerker zum Beispiel Zielgruppen, Altersklassen und Schlüsselwörter auswählen, bei denen eigene Anzeigen eingeblendet werden.

business.instagram.com

Gesetze beachten: Berücksichtigen Sie bei Instagram-Aktivitäten alle gesetzlichen Vorgaben, wie das Urheberrecht oder die DSGVO. Werbebeiträge sind entsprechend zu kennzeichnen.

Botschafter für das Handwerk



MISS UND MISTER HANDWERK 2022 GEWÄHLT: NACH ZWEI JAHREN CORONABEDINGTER PAUSE KONNTE DIE WAHL WIEDER IM RAHMEN DER INTERNATIONALEN HANDWERKSMESSE (IHM) IN MÜNCHEN STATTFINDEN.

Text: Verena S. Ulbrich

Von der Signal Iduna Gruppe, der IKK classic sowie Haix gefördert, wurden bereits zum zwölften Mal Miss und Mister Handwerk gekürt. Für die jeweils sechs Finalistinnen und Finalisten ging es am Morgen der Wahl schon früh zur Messe zum letzten Probedurchlauf. Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Model Sandra Hunke nutzte die Chance, um die Kandidaten bereits ein bisschen näher kennenzulernen. »Es ist so mitreißend, hier dabei zu sein und sich mit den Titelanwärtern auszutauschen, nachdem ich vor einigen Jahren selbst einmal hier stand und mit der Aufregung zu kämpfen hatte. Ich fiebere mit allen Kandidaten mit«, erzählt die 30-Jährige, die inzwischen ihr eigenes Buch »Bella Baumädchen« veröffentlicht hat.

Spätestens in der Maske wurde die Aufregung für die Finalistinnen und Finalisten spürbar, umgeben von Kameraras, Stylisten und den Organisatoren. Fertig gestylt und mit Haix-Arbeitskleidung ausgestattet, traten die Kandidaten nacheinander auf die Bühne, um ihr Handwerk und ihre Leidenschaft dafür zu präsentieren.

»Miss & Mister Handwerk 2022 sind nicht nur attraktive Gewinner, sie sind echte Botschafter für das Handwerk und brennen mit Leidenschaft für ihren Beruf.« *Claudia Stemick*

DIE STUNDE DER WAHRHEIT

In einem spannenden Finish konnten sich Luisa Lüttig, Steinmetzin und Steinbildhauerin aus Göppingen, und Aaron

Kukic, Karosserie- und Fahrzeugbauer aus Munderkingen, gegen ihre Konkurrenten durchsetzen. »Ich bin so stolz, das Handwerk nun als Miss Handwerk 2022 von seiner schönsten Seite zeigen zu können, und hoffe, vor allen Dingen viele junge Menschen für das Handwerk begeistern zu können«, freut sich Luisa nach der Entscheidung. Mister Handwerk 2022 Aaron schließt sich ihr an und erklärt weiter: »Unsere Reise bis hierher war einfach toll – von der Bewerbung, den Votings, der Kalenderproduktion und den Challenges bis hin zu dem Finale hier auf der IHM. Ich freue mich wahnsinnig über den Titel!«

Das Finale von Handwerks Miss&Mister 2022 trug sich in der Halle B5 »Handwerk & Design« auf der Bühne von Radio Arabella zu. Steffi Schaller, Moderatorin von Radio Arabella, führte gemeinsam mit Sandra Hunke durch die Wahl. Projektleiterin Claudia Stemick resümiert: »Auch in diesem Jahr hatten wir wieder spannende Kandidaten und eine spannende Entscheidung – und es freut uns, dass die Wahl endlich wieder im Rahmen der IHM stattfinden konnte.« Bei der Entscheidung waren die Stimmen des finalen Online-Votings, der Jury und des Publikums vor Ort entscheidend.

DIE JURY

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH); Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der Signal Iduna Gruppe; Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic; Catrin Hippler, Leiterin Geschäftsbereich Kunden der IKK classic; Adnan Tufan, Abteilungsleiter Events und Design bei Haix; Miss und Mister Handwerk 2021, Alena Schneider und Sebastian Tenius





Fotos: © Marcus Scharf / GHM

Stolze Gewinner: Miss und Mister Handwerk 2022, Luisa Lüttig und Aaron Kukic



Links: Steffi Schaller, Moderatorin bei Radio Arabella, und Sandra Hunke, SHK-Anlagenmechanikerin und Model, führten charmant durch die Wahl.

Unten links: Glückliche Gesichter bei den Gewinnern und der Jury nach der Wahl



Hans Peter Wollseifer vor der Verkündung des Jury-Urteils

SERIENSTART

SANDRA MACHT PRAKTIKUM

Sandra Hunke ist in zwei Welten zu Hause. Als Anlagenmechanikerin für Sanitär, Heizung und Klima übt sie mit Leidenschaft ihren Handwerksberuf aus. Sandra Hunke ist aber auch Model und auf den Catwalks der Fashionwelt unterwegs. Als Handwerkerin, Unternehmerin und Influencerin hat sie es geschafft, in beiden Welten erfolgreich ihren Weg zu gehen. Eines ihrer wichtigsten Anliegen ist es, jungen Menschen zu zeigen, wie cool, spannend und erfolgreich Menschen im Handwerk sein können. Mit dem neuen Format »Sandra macht Praktikum« schnuppert sie nun in verschiedene Handwerksberufe hinein. Der Clou: Welches Praktikum auf sie wartet, erfährt die quirlige Handwerkerin erst vor Ort. Die erste Folge ist ab 15. Juli auf YouTube und TikTok unter »die Handwerks Macher« zu sehen.



LIVE UND DIGITAL

TAG DES OFFENEN DENKMALS®

Denkmale sind lebendige Geschichtszeugen in Deutschland und ganz Europa. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) ruft jetzt zur Teilnahme am 11. September auf. Als deutscher Beitrag zu den European Heritage Days öffnen engagierte Denkmaleigentümer, ehrenamtliche und hauptberufliche Denkmalpfleger jedes Jahr am zweiten Sonntag im September die Türen historischer Baudenkmale. Für das Programm unter dem Motto »KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz« sind sowohl Vor-Ort-Veranstaltungen als auch digitale Beiträge möglich. tag-des-offenen-denkmals.de/thema

PODCAST

WASSER!WISSEN



Welche Bedeutung hat Wasser in unserem Leben? Wie trinke ich richtig? Und vor allem: Haben wir ausreichend Trinkwasser in Deutschland? Um diese und viele andere Fragen rund um unser Trinkwasser dreht sich der neue Podcast "Wasser!Wissen: 10 Fragen an ..." des Forum Trinkwasser. Premierengast der ersten Folge ist Dr. Lars Libuda, Professor für Ernährungswissenschaft der Universität Paderborn. Richtig, der Experte ist verwandt mit dem beliebten Fußballspieler Stan Libuda. Er ist einer der Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis, mit denen Moderator Marcel Pannes ein Lebensmittel aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. In der ersten Podcast-Folge der Initiative Forum Trinkwasser e.V. befasst er sich mit der Bedeutung von Wasser für unseren Körper. podcast.forum-trinkwasser.de

ANGEPASST

NIE MEHR WASSER IM OHR



Schwimmen, baden, duschen. Vor allem im Sommer ist ein erfrischendes Plantschen in Schwimmbad, Badesee oder im Meer eine Wohltat. Dass dabei auch mal Wasser in die Ohren kommt, lässt sich nicht vermeiden. Solange die Feuchtigkeit nur kurzzeitig und oberflächlich eindringt, ist das zumeist nicht schlimm. Viele empfinden es trotzdem als unangenehm. Gelangt das Wasser zu tief in den Gehörgang und fließt nicht ab, kann das Infektionen fördern. Hörgeräte-akustiker empfehlen daher einen individuell angepassten Schwimmschutz. Die sogenannten »Schwimmbad-Otoplastiken« bieten einen speziellen Schutz. Der Spritz- und Schwimmschutz besteht aus wasserfestem, weichem Material. Neben einfachen standardisierten Schwimmschutz-Ohrstöpseln gibt es beim Hörakustiker auch individuell maßgefertigte Wasserschutz-Otoplastiken. richtig-gut-hoeren.de

OBERLAUSITZ

FAHR HIN UND WERDE GLÜCKLICH!

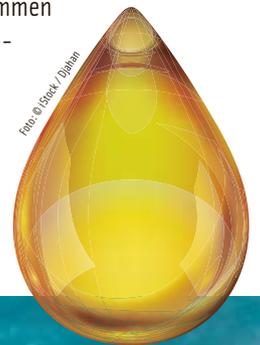
Radeberg, Hoyerswerda, Görlitz oder Zittau. Antje Kluth besuchte 80 Glücksorte in der Oberlausitz. Der Weg führte sie hin zu steilen Felsen, weißen Sandstränden oder sorbischen Traditionen. »Meine erste Reise direkt nach der Wende führt mich bis in die Oberlausitz. Seitdem lieben mich die Orte nicht mehr los«, erklärt die Autorin ihre Liebe zur Region. Jeder Glücksort wird auf einer Doppelseite vorgestellt. Vom Verzieren süßer Pfefferkuchenherzen bis hin zum Waldbaden ist für jeden etwas dabei. Einige der Tipps sind überraschend und versteckt. Auf ihrer Reiseroute begegneten ihr architektonische Highlights, ein altmodischer Senfladen oder ein faszinierendes Künstlerviertel. Dank der großen Fotos macht alleine das Blättern Lust, die Koffer zu packen und zu den Glücksorten in der Oberlausitz zu reisen.

Antje Kluth
Glücksorte in der Oberlausitz
Droste Verlag
168 Seiten, 15,99 Euro
Zu bestellen im vh-buchshop.de



E-FUELS: TREIBSTOFF DER ZUKUNFT?

Wie fährt ein Serienfahrzeug im Alltag, das mit synthetischen Kraftstoffen (E-Fuels) betrieben wird? Dieser Frage geht ab jetzt der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) sowie der Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen (UNITI) mit anderen Partnern nach. Zu den weiteren Unterstützern zählen unter anderem »Die Autodoktoren«. Testfahrzeug ist ein Golf VII. UNITI stellt den in der Chemieanlagenbau Chemnitz hergestellten synthetischen Kraftstoff zur Verfügung. Zum Auftakt nehmen »Die Autodoktoren« Holger Parsch und Hans-Jürgen Faul den Golf in ihrer Werkstatt genau unter die Lupe und berichten darüber in einer neuen You Tube-Folge. Darin kommen auch ZDK-Vizepräsident und Bundesinnungsmeister Detlef Peter Grün sowie Werner Steber, ZDK-Geschäftsführer Werkstätten und Technik, zu Wort.



SEENLAND

BERLIN NEUER PARTNER

Seit fünfzehn Jahren gehen die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern (TMV) bei der Vermarktung ihrer wassertouristischen Angebote gemeinsame Wege. Seit dem Jahr 2018 geschieht dies unter der Marke Deutschlands Seenland. Ab sofort ist auch die Hauptstadt mit an Bord. Die Berlin Tourismus & Kongress GmbH (visitBerlin) ist dieser Kooperation beigetreten.

Zentrales Element für die gemeinsame Bewerbung der wassertouristischen Angebote in den drei Bundesländern ist die Website deutschlands-seenland.de. Über die gemeinsame Plattform werden die einzelnen Reviere in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin vorgestellt.

deutschlands-seenland.de

FINANZWISSEN TEIL 1: EINZELUNTERNEHMEN

WELCHE RECHTSFORM EIGNET SICH FÜR MEIN UNTERNEHMEN?

Firma ist nicht gleich Firma. Unterschiede gibt es nicht nur hinsichtlich der Branche oder Größe, sondern vor allem auch bei der Rechtsform. In einer dreiteiligen Serie erklären wir die für das Handwerk wichtigsten Unternehmensformen und beleuchten, welche Besonderheiten hier jeweils zu beachten sind. Im Mittelpunkt der ersten Folge stehen Einzelunternehmen.

Geht es darum, eine Firma zu gründen, ist das Einzelunternehmen die Rechtsform mit den geringsten bürokratischen und organisatorischen Hürden. Das heißt, sie eignet sich grundsätzlich gut für alle, die »von Hause aus« noch keine spezifischen kaufmännischen Kenntnisse mitbringen. Denn in der Regel genügt es, eine Steuernummer zu beantragen und den Fragebogen zur steuerlichen Erfassung an das Finanzamt zu beantworten.

Handwerker müssen sich mit ihrem Einzelunternehmen außerdem in der Handwerksrolle beziehungsweise dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke oder handwerksähnlichen Gewerbe eintragen lassen. Daraus folgen Gewerbeanmeldung und Mitgliedschaft in der Handwerkskammer, für die Pflichtbeiträge zu entrichten sind, die sich nach der Höhe des erzielten Gewinns richten. In der Anfangsphase nach Gründung gelten ermäßigte Sätze. Unter 5.200 Euro Jahresgewinn bleibt man beitragsfrei. Der Einzelunternehmer ist alleiniger Inhaber des Unternehmens, das heißt, es gibt keine Teilhaber oder Gesellschafter. So ist er automatisch Geschäftsführer und leitet das Unternehmen auch ganz alleine. Dies bedeutet ein sehr hohes Maß an Gestaltungsfreiheit, zum Beispiel bei Investitionen. Trotzdem bleiben natürlich Pflichten, etwa zur ordentlichen Buchführung oder zur pünktlichen Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung.

DOPPELTE ODER EINFACHE BUCHFÜHRUNG?

Bei den Vorgaben, an die Einzelunternehmen sich halten müssen, gibt es erhebliche Unterschiede. Sie ergeben sich vor allem daraus, ob es sich bei den Einzelunternehmern um gewerbetreibende Kaufleute, Freiberufler oder Kleingewerbetreibende handelt – für das Handwerk ist vor allem die letzte Kategorie interessant, aber der Reihe nach.

Gewerbetreibende Kaufleute, die ein Einzelunternehmen führen, melden ihre Tätigkeit beim Gewerbe-


Photo: © iStock / Aegleco

amt an und lassen das Unternehmen ins Handelsregister eintragen. Kaufleute sind zur Bilanzierung, also zur doppelten Buchführung verpflichtet. Diese Verpflichtung greift auch für Nicht-Kaufleute, wenn ein Jahresumsatz von 600.000 Euro oder ein Jahresgewinn von 60.000 Euro überschritten wird.

Der Begriff Kleingewerbetreibende dient vor allem zur Unterscheidung von Kaufleuten, die zur Bilanzierung verpflichtet sind: Da Handwerker in der Regel nicht gleichzeitig über eine kaufmännische Ausbildung verfügen, kommen sie als Kleingewerbetreibende mit der einfachen Buchführung aus, einer Einnahme-Überschuss-Rechnung: EÜR. Diese Abkürzung trägt auch die bei der Einkommensteuererklärung an das Finanzamt auszufüllende Anlage.

AN HAFTUNGSRISIKEN DENKEN

Zu den oben erwähnten Freiheiten, die Einzelunternehmer genießen, zählt auch der Umstand, dass kein Mindestkapital für die Firmengründung nötig ist. Die Kehrseite der Medaille besteht darin, dass Einzelunternehmer mit ihrem gesamten geschäftlichen und privaten Vermögen haften. Daran sollte man insbesondere denken, wenn man für Großaufträge gegebenenfalls Material im Voraus einkaufen muss,

der Auftrag dann aber nicht zustande kommt oder der Auftraggeber selbst zahlungsunfähig geworden ist und dem Unternehmen keine liquiden Mittel mehr zur Verfügung stehen.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter:



www.Chefsein.de

VOR- UND NACHTEILE VON EINZELUNTERNEHMEN

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Pro

- Zur Unternehmensgründung ist kein Mindestkapital erforderlich.
- Entscheidungen können schnell und flexibel getroffen werden, denn es gibt kein Firmengremium, vor dem sich der Einzelunternehmer rechtfertigen muss.
- Für Nicht-Kaufleute vergleichsweise geringe bürokratische Anforderungen und Auflagen

Contra

- Der Unternehmer haftet mit seinem Privatvermögen für alle Schulden des Unternehmens.
- Das Fehlen von Gesellschaftern und Teilhabern bedeutet auch, dass alles Eigenkapital vom Unternehmer selbst aufgebracht werden muss.

Fazit

Wer in der Lage ist, Haftungsrisiken auf ein vertragliches Maß zu begrenzen, genießt als Einzelunternehmer viel Gestaltungsspielraum ohne überbordende bürokratische und buchhalterische Anforderungen.

UNSER KOSTENLOSES ONLINE-WEBINAR FÜR SIE:

DIGITALE BUCHHALTUNG

WIE SIE GELINGT UND WELCHE
VORTEILE SIE BRINGT.

**23. SEPTEMBER
15 UHR - 16 UHR
PER ZOOM**

Wir vom Deutschen Handwerksblatt zeigen Ihnen gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern TARGOBANK Geschäftskunden und FastBill GmbH, welche Vorteile eine digitale Buchhaltung Ihrem Handwerksunternehmen bringt und geben Tipps und Tricks für die tägliche Anwendung.

UNSERE THEMEN:

- einfache Erstellung von konformen Rechnungen
- unkomplizierte Digitalisierung des Belegmanagement
- übersichtliche Organisation des Mahnwesen
- aktuelle Sicherheitsstandards
- Ausblick: Automatisierung
- Individuelle Fragen: beantwortet von unserem Experten Daniel Spiegel von der FastBill GmbH



JETZT ANMELDEN

www.handwerksblatt.de/webinar

»DIE CHEMIE STIMMTE SOFORT« – ERFOLGREICHE UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Mehr als 27 Jahre hat Ingolf Sikora sein Unternehmen im Warnow-Park in Rostock, die »Textilreinigung Sikora«, aufgebaut und das Wachstum vorangetrieben. Zuvor startete er dort mit einem Franchiseunternehmen und erweiterte seinen Betrieb, stellte neue Mitarbeiter ein und schulte sich und sein Personal permanent. Nun ist für Sikora seit April 2022 aus Altersgründen Schluss. Doch für die Textilreinigung und die Mitarbeiter ist der weitere Betrieb gesichert. Möglich wurde dies durch die erfolgreiche Übernahme durch die Unternehmer Christian Trems und Sebastian Parr. »Wenn ich keinen Nachfolger für meine Textilreinigung gefunden hätte, hätte ich ein Jahr später alles ausrangieren müssen. Mit 74 Jahren muss auch irgendwann Schluss sein«, gesteht Sikora ein. Im August 2021 hatte er den Kontakt zu den Betriebsberatern bei der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern gesucht. Gemeinsam wurde über eine mögliche Nachfolge bzw. den Unternehmensverkauf gesprochen. Eine an-

schließende Kontaktabstimmung und die Vermittlung an die Nachfolgezentrale MV brachte den gesamten Nachfolgeprozess ins Rollen – mit Erfolg. Mit Trems und Parr hat Sikora nun neue Inhaber für seine Textilreinigung gefunden. »Die Chemie stimmte sofort und wir haben innerhalb von ein paar Wochen die Rahmenbedingungen besprochen«, berichten alle drei Unternehmer. Durch eine gute Vorbereitung und die Vorlage der nötigen Unterlagen wie Firmenbewertung, BWA und Kaufpreisvorstellung seitens Sikora dauerte der gesamte Nachfolgeprozess nur rund vier Wochen. Für die Zukunft planen die beiden neuen Geschäftsführer, die Prozesse weiterzuentwickeln, die Technik zu erneuern und vor allem die Mitarbeiter zu erhalten. »Aber alles braucht seine Zeit. Herr Sikora hat das Unternehmen sehr nachhaltig geführt und das möchten wir gerne beibehalten«, visionieren die Unternehmer. Trems und Parr befinden sich in einer Bürogemeinschaft und haben nun überlegt, dass sie auch gemeinsa-

me Aktivitäten etwa im Rahmen einer Unternehmensnachfolge entwickeln könnten.

Frank Middendorf vom Centermanagement im Warnow-Park in Rostock wurde von Anfang an aktiv in den Prozess einbezogen.

»Für den Warnow-Park ist es sehr wichtig, dass diese Dienstleistung für die Bürger in der Region erhalten bleibt. Die Erfolgsgeschichte der Textilreinigung geht nun weiter«, so Middendorf.

hwk-omv.de

nachfolgezentrale-mv.de



Haben auch Sie Interesse, Ihr Unternehmen in jüngere Hände zu geben oder einen Betrieb zu übernehmen, stehen Ihnen die Berater der Handwerkskammer, Abt. Wirtschaftsförderung (Ansprechpartner ist Abteilungsleiter Andreas Weber, T 0381/4549-162, E-Mail: weber.andreas@hwk-omv.de), sowie die Mitarbeiter der Nachfolgezentrale gern zur Seite.

SPRECHTAGE IN DER HANDWERKSKAMMER

Der Präsident der Handwerkskammer Axel Hochschild und Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf stehen Mitgliedsbetrieben gern zu aktuellen Fragen, Hinweisen, Interessen und Problemen an Sprechtagen in der Handwerkskammer als Gesprächspartner zur Verfügung.

Die nächsten Sprechtage finden statt am:

13. September 2022, ab 13 Uhr

Hauptverwaltungssitz Rostock (Schwaaner Landstraße 8)

15. September 2022, ab 14:30 Uhr

Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg (Friedrich-Engels-Ring 11)

Um vorherige Anmeldung wird aus organisatorischen Gründen gebeten.



Ansprechpartnerin ist Katrin Winter, Office Präsident/Hauptgeschäftsführer, T 0381/4549-111, E-Mail: winter.katrin@hwk-omv.de

»HANDWERKSPREIS DER BMV«

Die Bürgschaftsbank MV GmbH (BMV) verleiht in diesem Jahr zum dritten Mal den »Handwerkspreis der BMV«. Noch bis zum 15. September 2022 können sich Handwerksunternehmen aus MV bewerben, die eine Bürgschaft erhalten haben. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 500 Euro dotiert. Der gekürte Landessieger zieht in den bundesweiten Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken ein. Bedingung für die Nominierung sind auch in diesem Jahr die Eintragung in die Handwerksrolle bzw. das Verzeichnis handwerksähnlicher Gewerke und eine in den letzten drei Jahren genehmigte Bürgschaft bei der BMV.

Der Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e.V. (VDB) schreibt jährlich den Handwerkspreis aus. Im vergangenen Jahr hat die Jury die Rautenberg & Hoffmann Zahntechnik GmbH aus Schwaan in Leitung durch Zahntechnikermeister Nico Hoffmann zum Landessieger aus Mecklenburg-Vorpommern gekürt.

Weitere Informationen unter mv.ermoeglicher.de

LAND UNTERSTÜTZT AZUBIS BEI DEN FAHRTKOSTEN



Auszubildenden profitieren. Sie werden pro Jahr mit 280 Euro Fahrtkostenzuschuss durch das Land entlastet, wenn die Strecke, die sie von ihrem Wohnort zum Berufsschulort zurücklegen, maximal 300 Kilometer beträgt«, erklärte Bildungsministerin Simone Oldenburg.

Auszubildende, die einen längeren Anfahrtsweg haben, können einen Zuschuss von 560 Euro erhalten.

Auch erhalten die Jugendlichen, wenn sie während ihrer Ausbildung zeitweise in einem Internat wohnen, pauschal einen Zuschuss von 350 Euro.

Ausgenommen von den Fahrtkostenzuschüssen sind Jugendliche, die das vom Land mitfinanzierte Azubi-Ticket auch für die Fahrt von ihrem Wohnort zum Berufsschulort in MV

nutzen oder diejenigen, die ihre Ausbildung mehr als zwei Mal unterbrochen haben oder Sozialleistungen beziehen. Das Land hat für den Zuschuss in diesem und im vergangenen Jahr jeweils rund 339.000 Euro bereitgestellt. Im Schuljahr 2021/2022 hat das Land insgesamt lediglich 81.000 Euro an Zuschüssen für Fahrt- und Unterbringungskosten von Auszubildenden ausgezahlt. »Wir erhoffen uns von der neuen Regelung, dass wir mehr Auszubildende unterstützen können«, so die Ministerin.

regierung-mv.de

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Ausbildungsberater der Handwerkskammer (www.hwk-omv.de).

Das neue Ausbildungsjahr beginnt mit einer guten Nachricht für die Jugendlichen. »Wir haben die Richtlinie für die Zuschüsse für Fahrt- und Unterbringungskosten für die Azubis neu geregelt. Die Grenze der Ausbildungsvergütung, bis zu der Zuschüsse beantragt werden können, wurde auf 750 Euro angehoben. Davon können fast 40 Prozent der

Anzeige

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



ANZEIGEN- ABTEILUNG:

☎ 02 11/3 90 98-61
(Katharina Heinen)

Aus- und Weiterbildung

Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / *Verbandsprüfung*
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 021 53/4 09 84-0 · Fax 021 53/4 09 84-9
www.modal.de



SDH[®] GMBH

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

KOSTENFREI REGISTRIEREN & NACHLÄSSE EINSEHEN

WWW.SDH.DE

Besuchen Sie unsere Website
handwerksmedien.info
für weitere Werbemöglichkeiten.

UNSERE RECHTSBERATUNG FÜR SIE



ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Abteilungsleiter

Holger Marscheider
T 0395/5593-120
marscheider.holger@hwk-omv.de

stellv. Abteilungsleiter

Felix Harrje
T 0381/4549-152
harrje.felix@hwk-omv.de

KÜNDIGUNG TROTZ ELTERNZEIT MÖGLICH

Ist der ursprüngliche Arbeitsplatz durch eine zulässige unternehmerische Entscheidung weggefallen und eine Beschäftigung zu den bisherigen Bedingungen nicht mehr möglich, darf die Arbeitgeberin nach der Zustimmung des Integrationsamtes einer Arbeitnehmerin auch während der Elternzeit kündigen.

LAG Berlin-Brandenburg, Urteil vom 5. Juli 2022 – 16 Sa 1750/21

CORONA-TESTPFLICHT FÜR ARBEITNEHMER

Der Arbeitgeber kann zur Umsetzung der ihn treffenden arbeitsschutzrechtlichen Verpflichtungen berechtigt sein, auf Grundlage eines betrieblichen Schutz- und Hygienekonzepts Corona-Tests einseitig anzuordnen.

BAG, Urteil vom 1. Juni 2022 – 5 AZR 28/22

BEFRISTUNG DES ARBEITSVERTRAGS ZWECKS KRANKHEITSVERTRETUNG

Der Sachgrund der Krankheitsvertretung ist gegeben, wenn der Arbeitgeber bei Abschluss des Vertrages davon ausgehen durfte, dass der vertretene Mitarbeiter an seinen Arbeitsplatz zurückkehren wird. Nur dann, wenn er weiß, dass der Vertretene nicht auf seinen Arbeitsplatz zurückkehren wird oder aufgrund besonderer Umstände daran erhebliche

Zweifel hat, kann die Befristung des Arbeitsvertrages sachlich nicht gerechtfertigt sein.

ArbG Erfurt, Urteil vom 17. Mai 2022 – 6 Ca 1834/21

VERSTOSS GEGEN DAS GEBOT DES FAIREN VERHANDELNS

In besonderen Fallkonstellationen kann der Arbeitgeber gehalten sein, dem Arbeitnehmer nach der Vorlage eines Aufhebungsvertrages eine Bedenkzeit einzuräumen, um nicht gegen das Gebot des fairen Handelns zu verstoßen. Mit der Einräumung einer solchen Bedenkzeit korreliert auch eine entsprechende Hinweispflicht des Arbeitgebers. Dies gilt insbesondere bei erkennbaren intellektuellen Schwächen des Arbeitnehmers.

ArbG Heilbronn, Urteil vom 18. Mai 2022 – 2 Ca 60/22

NICHTAUSSTEMPELN FÜR ZIGARETTENPAUSEN BEDEUTET ARBEITSZEITBETRUG

Ein Arbeitszeitbetrug, bei dem ein Mitarbeiter vortäuscht, für einen näher genannten Zeitraum seine Arbeitsleistung erbracht zu haben, obwohl dies tatsächlich nicht oder nicht in vollem Umfang der Fall ist, stellt eine besonders schwerwiegende Pflichtverletzung dar und erfüllt an sich den Tatbestand des wichtigen Grundes i.S.v. § 626 Abs 1 BGB. Auch die hartnäckige Missachtung der An-

weisung, bei Raucherpausen auszustempeln, ist geeignet, eine außerordentliche Kündigung zu begründen.

LAG Thüringen, Urteil vom 3. Mai 2022 – 1 Sa 18/21

URLAUBSANSPRUCH BEI MEHRJÄHRI- GER ARBEITSUNFÄHIGKEIT

Bleibt ein Arbeitnehmer auch bis nach Ablauf von 15 Monaten nach dem Ende des Urlaubsjahres arbeitsunfähig erkrankt, ist es dem Arbeitgeber, der seinen Obliegenheiten nicht nachgekommen ist, den Arbeitnehmer von dem Bestehen von Urlaubsansprüchen und deren Befristung in Kenntnis zu setzen, nicht verwehrt, sich auf die Befristung und das Erlöschen des Urlaubsanspruchs zu berufen. Ist der Arbeitnehmer seit Beginn des Urlaubsjahres durchgehend bis zum 31. März des zweiten auf das Urlaubsjahr folgenden Kalenderjahres arbeitsunfähig, sind nicht Handlungen oder Unterlassungen des Arbeitgebers, sondern allein die Arbeitsunfähigkeit des Arbeitnehmers für den Verfall des Urlaubs kausal.

LAG Hamm, Urteil vom 17. Februar 2022 – 5 Sa 872/21

1. VERGABERECHTSTAG MECKLENBURG-VORPOMMERN



Am **29. September 2022, 9 bis 17 Uhr**, führt die Auftragsberatungsstelle den 1. Vergaberechtstag Mecklenburg-Vorpommerns im Technologiepark Warnemünde GmbH (Friedrich-Barnewitz-Straße 5, 18119 Rostock) durch. Einen Tag lang teilen Richter und Rechtsanwälte ihre Expertise zu aktuell Wissenswertem und Wichtigem rund um das öffentliche Auftragswesen. Im Anschluss an die jeweiligen Vorträge beantworten die Referenten Fragen aus dem Auditorium. Die Teilnehmerzahl ist auf 200 begrenzt. Anmelde-schluss ist der 15. September 2022.

Weitere Informationen wie Teilnahmegebühr und Anmeldungen unter www.abst-mv.de/vergaberechtstag-mv

SEMINAR ZUR BAURECHTS- NOVELLE

Noch immer hat die Baurechts-Novelle mit ihren weitreichenden Änderungen viele Auswirkungen auf die aktuelle Baupraxis. Hier-von sind vor allem die wechselseitigen Rechte und Pflichten im Rahmen von Bauverträgen betroffen. Die Auftragsberatungsstelle MV (ABST) möchte gemeinsam mit der Handwerkskammer Unternehmen auf dem aktuellen Stand halten.

Interessenten sollten sich deshalb bitte das Seminar »Das aktuelle Bauvertragsrecht und die Rechtsentwicklungen seit der Baurechts-Novelle« der ABST vormerken: **am 15. September 2022, von 9 bis ca. 14 Uhr** in der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern in Rostock (Schwaaner Landstraße 8, 18055 Rostock).

Weitere Informationen und Anmeldungen über www.abst-mv.de

GESETZLICHE NEUREGELUNG FÜR BESTATTUNGSBETRIEBE

Am 1. Juni 2022 trat die Änderung gemäß § 8 Abs. 6 BestattG M-V in Kraft. Nach dieser gesetzlichen Neuregelung hat die Aufbewahrung und Beförderung von Leichen den DIN-



Normen DIN EN 15017 und DIN EN 75081 in ihrer jeweils geltenden Fassung zu entsprechen. Institutionen, die Tätigkeiten in diesem Bereich ausführen, müssen ein zertifiziertes Qualitätsmanagement nachweisen. Die Zertifizierung erfolgt nach ISO durch eine bei der Deutschen Akkreditierungsstelle akkreditierte Zertifizierungsstelle.

Ein fahrlässiger oder vorsätzlicher Verstoß gegen diese gesetzliche Neuregelung ist nach § 20 Abs. 1 Nr. 8 BestattG M-V eine Ordnungswidrigkeit, die nach § 20 Abs. 2 BestattG M-V mit einer Geldbuße von bis zu

10.000 Euro geahndet werden kann. Zuständig für die Verfolgung dieser Ordnungswidrigkeit sind die örtlichen Ordnungsbehörden.

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern weist darauf hin, dass die örtlichen Ordnungsbehörden bereits mit der Überprüfung der Umsetzung der seit dem 1. Juni 2022 geltenden gesetzlichen Verpflichtung gemäß § 8 Abs. 6 BestattG M-V begonnen haben.

Weitere Hinweise finden Sie unter www.hwk-omv.de

Wir gratulieren

Wir gratulieren den Handwerksmeisterinnen und -meistern zu ihrem Meisterjubiläum in den Monaten Juli und August und wünschen Ihnen für den weiteren beruflichen Weg Gesundheit und viel Erfolg.



Zum Meisterjubiläum

25 Jahre Meister

Ralf Möller, Meister im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk

Tom Reincke, Meister im Dachdeckerhandwerk

Matthias Wolf, Meister im Maler und Lackiererhandwerk

Reiner Eggert, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Sven Hermann, Meister im Glaserhandwerk

Matthias Braatz, Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Volker Dahse, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Martin Sander, Meister im Gas- und Wasserinstallateurhandwerk

Marcus Lubeck, Meister im Glaserhandwerk

Steffen Meier, Meister im Maurerhandwerk

Hans-Joachim Ewert, Meister im Maler und Lackiererhandwerk

Tankred Großmann, Meister im Tischlerhandwerk

Carsten Presche, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Maik Kaufmann, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Holger Schumann, Meister im Zentralheizungs- und Lüftungsbauerhandwerk

Frank Wendler, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Reiner Kurth, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Matthias Borowski, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Sascha Weitzel, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Sven Naulin, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Gerd Handel, Meister im Maler- und Lackiererhandwerk

Richard Rehberg, Meister im Tischlerhandwerk

30 Jahre Meister
Marion Sternkopf-Obst, Meister im Friseurhandwerk

Claudia Lehmann, Meister im Friseurhandwerk

Olaf Seiler, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Manuela Kamischke, Meister im Friseurhandwerk

Andrea Haldan, Meister im Friseurhandwerk

Sybille Guthorst, Meister im Friseurhandwerk

Anton Franke, Meister im Radio- und Fernsehetechnikerhandwerk

Robert Lang, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

Ralf Uecker, Meister im Kraftfahrzeugmechanikerhandwerk

40 Jahre Meister
Claus-Dieter Grzybowski, Meister des Schlosser- und Schmiedehandwerks

Eckhard Bertig, Meister des Klempner- und Installateurhandwerks (Gas-, Wasser- und Heizungstechnik)

Gerd Hinze, Meister des Schlosser- und Schmiedehandwerks

Elisabeth Fröhlich, Meister im Augenoptikerhandwerk

Gerd Schriefer, Meister im Augenoptikerhandwerk

Werner Steinberg, Meister des Klempner- und Installateurhandwerks (Gas-, Wasser- und Heizungstechnik)

Hans-Joachim Krafft, Meister im Schornsteinfegerhandwerk

Brigitte Langefeldt, Meister des Friseurhandwerks

Gerhard Grützmann, Meister des Backwarenhandwerks

60 Jahre Meister
Siegfried Jahnke, Meister im Vulkaniseurhandwerk

Schüler sind stolz auf selbst gefertigte Sitzgruppe



Die Siegfried-Marcus-Schule in Malchin hat eine neue Sitzgruppe für die Kinder und Jugendlichen. Sechs Schülerinnen und Schüler dieser Schule fertigten nach dem Unterricht in regionalen Handwerksbetrieben in insgesamt zehn Stunden aus Fässern gepolsterte Sitze, die jetzt zum Austausch und Erholen in gemütlicher Atmosphäre einladen. Damit wurde das gemeinsame Projekt »Handwerk macht Schule« der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern (HWK), der Schütt-Stiftung und des Regionalen Unternehmensnetzwerkes Mecklenburgische Schweiz e.V. (RUN) erfolgreich beendet.

Dazu HWK-Hauptgeschäftsführer Jens-Uwe Hopf: »Die potenziellen Lehrstellenbewerber lernen vor allem durch eigene praktische Arbeit die Vielfalt des Handwerks kennen. Deshalb gilt allen beteiligten Handwerksbetrieben wie der Tischlerei Sievert GmbH aus Gielow, dem Maler- und Lackiererunternehmen Dahms aus Malchin, der Gilles – Planen GmbH aus Neubrandenburg und der Darguner Brauerei unser herzlicher Dank. Sie haben mit ihrer Leidenschaft zu ihrem Handwerk sowie den fachlichen Erfahrungen auch die Begeisterung für das Handwerk auf die Jugendlichen übertragen. Die Jungen und Mädchen können stolz auf das fertige Produkt sein, das sie selbst hergestellt haben, und in der Schule über ihre Erfahrungen im Handwerk berichten.«

Die beteiligten Handwerksbetriebe wie der Malerbetrieb Dahms waren sehr angetan von dem Projekt, da die jungen Leute eine konkrete und vor allem zielführende Aufgabe hatten. »Die Schülerinnen und Schüler konnten nach kurzer fachlicher Anleitung sofort selbst praktisch arbeiten und lernten so die unterschiedlichen Gewerke, die verschiedenen handwerklichen Tätigkeitsbereiche sowie die Betriebe mit ihren Strukturen und Abläufen kennen«, so das positive Fazit von Malermeister Friedhelm Dahms.

RUN-Netzwerkkoordinatorin Katrin Berndt begleitete die Neuntklässler während des gesamten Projektes zu den Betrieben. »Es war schön zu sehen, wie die Jungen und Mädchen aus unterschiedlichen Klassen zu einem tollen und selbstbewussten Team wurden. Die Jugendlichen waren mit Ehrgeiz und Spaß dabei, setzten die Arbeitsschritte nach Anleitung bestmöglich um und probierten sich handwerklich aus. Für mich ein tolles Projekt zur Berufsorientierung, das wir zukünftig als festen Baustein in unsere Arbeit mit aufnehmen«, fasst sie ihre positiven Erfahrungen zum Projekt zusammen.

Die Schütt-Stiftung sieht in diesem Dialog zwischen den Generationen eine Chance für Betriebe und die Schüler. Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, neben den schulischen Kenntnissen neue Erfahrungen über sich, ihre Neigungen und Fähigkeiten zu sammeln, neue berufliche Perspektiven und unterschiedliche Betriebsabläufe kennen zu lernen. Die Betriebe haben damit u. a. die Möglichkeit, potenzielle Auszubildende anzusprechen und zu gewinnen. Die Stiftung wird Projekte dieser Art weiter unterstützen.



hwk-omv.de
generationen-im-einklang.de
netzwerk-run.de

UNSERE BETRIEBSBERATUNG FÜR SIE



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162

Michael Amsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132



Foto: © Stockphoto37

INFOS ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Die Kammerberater erstellen kostenfrei Wertermittlungen zum Betriebsvermögen. In diesen Wertermittlungen erhalten Sie Informationen zum Zeitwert Ihrer Betriebsausstattung, zum Verkehrswert Ihrer Immobilie und dem Ertragswert.

Wird ein Betriebsnachfolger gesucht, bekommen Sie von den Kammerberatern Informationen über Nachfolgebörsen oder Hilfestellung bei der Registrierung in den Suchbörsen beziehungsweise bei der Erstellung eines Unternehmens-Exposés.

Die Berater erstellen mit Ihnen gemeinsam einen individuellen Übergabefahrplan. Weiterhin werden mit der Nachfolge zusammenhängende (steuer-)rechtliche Fragestellungen in Zusammenarbeit mit Fachexperten besprochen.

SPRECHTAGE NACHFOLGE / FÖRDERUNG / FINANZIERUNG

Die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern bietet gemeinsam mit der Nachfolgezentrale MV kostenfreie Sprechtag an, die jeweils in der Zeit von 9 bis 16 Uhr stattfinden. Zwecks Terminkoordinierung bitten wir um vorherige Anmeldung.

ORT	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER
HWK OMV, HVS Neubrandenburg		26.10.2022	
Kreishandwerkerschaft Greifswald			23.11.2022
Kreishandwerkerschaft Stralsund	14.9.2022		16.11.2022
Kreishandwerkerschaft Rostock		11.10.2022	
EGZ Waren (Müritz)			29.11.2022
FEG Pasewalk			16.11.2022

Anmeldungen unter:
beratungssprechtag@hwk-omv.de

ÜBERBLICK FÖRDERPROGRAMME

FÖRDER-PROGRAMM	INVESTITIONSFÖRDERUNG GRW	DIGITANS	KLEINSTUNTERNEHMER LÄNDLICHER RAUM	PROZESSINNOVATION	ENERGIEEFFIZIENZ/ KLIMASCHUTZ
Förderzweck	Investitionen in Maschinen und Ausrüstung	Digitale Geschäftsmodelle und IT-Sicherheit	Investitionsförderung kleiner Unternehmen und Gründer im ländlichen Raum	Einführung innovativer Fertigungsprozesse im Unternehmen	Maßnahmen zur Energieeinsparung, Elektromobilität, Ladeinfrastruktur
Zuschuss-höhe	bis zu 40 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten	bis zu 35 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten	bis zu 50 % der Investitionskosten
Förderkriterien	Investitionen > 50.000 € Max. 750.000 € je Arbeitsplatz	Investitionen > 8.000 € Max. 100.000 € je Investition	Investitionen > 10.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 25.000 € Max. 200.000 € Zuschuss	Investitionen > 20.000 € Max. 200.000 € Zuschuss

Beratungsanfragen unter:
foerderberatung@hwk-omv.de

Ein Rechtsanspruch auf Gewährung der Zuwendung besteht nicht.

BETRIEBSBÖRSE

Nachfolger suchen Unternehmen

Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Nachfolgegesuche sind in der Nachfolgebörse der Nachfolgezentrale MV registriert. Die Nachfolgezentrale MV ist vom Wirtschaftsministerium und den fünf Wirtschaftskammern initiiert und unterstützt beim Matching von Übergebern und Über-

nehmern. Um Kontakt zu den nachfolgend aufgeführten Übernehmern aufzunehmen, muss eine anonyme und kostenfreie Registrierung in der Nachfolgesuchbörse erfolgen.

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de



Ansprechpartner

Andreas Weber
Leiter Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0381/4549-162
Michael Amtsberg
Abteilung Wirtschaftsförderung
T 0395/5593-132

BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN	BRANCHE	INTERESSENTEN
Hochbau	29	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	6	Elektromaschinenbauer	13
Tiefbau	17	Betonbohrer und -schneider	3	Tischler	17
Straßenbau	6	Installateur und Heizungsbauer	29	Boots- und Schiffbauer	15
Bauinstallationen	17	Baubranche sonstige	39	Bäcker, Konditor	6
Zimmerer	15	Metallbauer	45	Orthopädietechniker	4
Dachdecker	10	Karosserie- und Fahrzeugbauer	10	Zahntechniker	4
Maler und Lackierer	10	Kraftfahrzeugtechniker	17	Gebäudereiniger	19
Gerüstbauer	2	Elektrotechniker	41	Friseure	6

BETRIEBSÜBERGABE

Potenzielle Nachfolgeinteressenten für Ihren Betrieb

Die folgenden Kurzprofile geben einen kleinen Auszug von Nachfolgeinteressenten wieder, die sich bei der Nachfolgezentrale MV registriert haben. Mit einer Registrierung unter

www.nachfolgezentrale-mv.de erfahren Sie, ob ein möglicher Interessent für Ihr Unternehmen dabei ist. Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen. Wir unterstützen Sie!

Bitte nehmen Sie gern Kontakt per Mail auf:
nachfolgeboerse@hwk-omv.de

BRANCHE: TEXTILGEWERBE



Landkreis: LRO/HRO
Lebensalter: 27 Jahre
Qualifikation: Konstruktionsmechaniker
Suchzeitraum: 1-10 Jahre

BRANCHE: ELEKTRO/ KFZ/ METALL



Landkreis: LRO/HRO/MSE/VG
Lebensalter: 34 Jahre
Qualifikation: Agrar- und Energieberater
Suchzeitraum: 1-3 Jahre

BRANCHE: BÄCKER/ FLEISCHER



Landkreis: LRO/HRO
Lebensalter: 50 Jahre
Qualifikation: Ausnahmegewilligung nach §8 HWO
Suchzeitraum: 1-3 Jahre

BRANCHE: DACHDECKER/ ZIMMERER



Landkreis: VG/VR
Lebensalter: 42 Jahre
Qualifikation: Dachdeckermeister
Suchzeitraum: 1-3 Jahre

GUT INFORMIERT IN DIE MEISTERAUSBILDUNG STARTEN



WWW.HWK-OMV.DE  Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern

**Infoveranstaltung
zur Meisterausbildung**

**JA ZUM
MEISTER**

**22. Sept. 2022
in Neustrelitz**

Jetzt auch LIVE im Internet:
www.hwk-omv.de/meisterinfo-live

Link zur Online-Teilnahme
ID-Info keine Anwesenheit nötig

Die Handwerkskammer (HWK) bietet am 22. September 2022 den nächsten Meisterinfoabend in der Bildungsstätte der HWK in Neustrelitz (Straße des Handwerks 1) an. Hier erhalten die Teilnehmer alle Informationen von Finanzierungsmöglichkeiten bis zu Inhalten der Meisterkurse. Im Anschluss lädt die HWK zu einem kleinen Imbiss vom Grill ein.

Interessenten, für die eine Teilnahme in Präsenz nicht möglich ist, können gern online dabei sein.

hwk-omv.de

 Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an die Handwerkskammer, Ansprechpartnerin ist Mareike Seltmann, T 0381 4549-113, seltmann.mareike@hwk-omv.de

SCHÜLERZEITUNGSWETTBEWERB



Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern in MV Jens-Uwe Hopf überreichte im Rahmen der feierlichen Preisverleihung des landesweiten Schülerzeitungswettbewerbs den »Handwerkspreis Mecklenburg-Vorpommern« an Kids Blitz

(Grundschule West Parchim), Filofax (Schule am Stettiner Haff) und Innenhof (Innerstädtisches Gymnasium Rostock). Die Schülerinnen und Schüler stellten das Handwerk aus ihrem eigenen Erleben und nach intensiver Recherche bis zum Smart Home vor.

DEUTSCHE MANUFAKTURENSTRASSE

Die »Deutsche Manufakturenstraße« ist eine Online-Plattform, die die Gemeinsamkeiten von Kultur- und Kreativhandwerk, freischaffendem Kunsthandwerk, Kunsthandwerksgalerien, Manufakturen und Luxusindustrie sichtbar machen will. Indem sie eine Brücke über Sektoren- und Zuständigkeitsgrenzen hinweg schlägt, stellt sie herausragendes oder einzigartiges kulturhandwerkliches Schaffen in Deutschland im regionalen Kontext dar. Die Teilnahme ist für die Betriebe kostenfrei.

Auf der Plattform der Manufakturenstraße werden herausragende inhabergeführte Privatunternehmen bzw. freischaffende Kunsthandwerker mit gestalterisch handwerklicher Produktionsweise (>Manufakturen«) aus allen Wirtschaftsbereichen gezeigt. Initiator ist der Meisterrat e.V., ein unabhängiges Netzwerk von Unternehmern, Kunstvertretern und Wissenschaftlern in Deutschland.

deutsche-manufakturenstrasse.de

 Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Theresa Serafin, E-Mail: serafin@direktorenhaus.com, T 030/48491929.

BILDUNGSANGEBOTE

ANSPRECHPARTNER DER HANDWERKSKAMMER



Lehrgangsort Rostock:

Jennifer Berndt 0381/4549 175
 Felix Frank 0381/4549 192
 Alexander Mewes 0381/4549 221
 Susann Potratzki 0381/4549 173

Lehrgangsort Neubrandenburg/Neustrelitz:

Brigitte Gerlach 0395/5593 153
 Nicole Oestreich 0395/5593 151
 Caroline Wegner 0395/5593 157

E-Mail-Kontakt: weiterbildung@hwk-omv.de



Foto: © seerhagen/rodal.com

WIR MACHEN MEISTER!

In Vorbereitung auf die Meisterprüfungen führt die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern folgende Vorbereitungslehrgänge durch:

VOLLZEITKURSE

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

5. bis 16. Dezember 2022
 Lehrgangsort: Neubrandenburg
 14. bis 30. November 2022
 13. bis 29. März 2023
 Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (Teil III der Meisterprüfung)

5. September bis 24. Oktober 2022
 9. Januar bis 28. Februar 2023
 Lehrgangsort: Rostock

Meistervorbereitung Teil III

6. März 2023 bis 27. April 2023
 Lehrgangsort: Neubrandenburg

Gepr. Kraftfahrzeug-Servicetechniker (Teil I der Meisterprüfung)

20. März 2023 bis 2. Juni 2023
 Lehrgangsort: Rostock

Kraftfahrzeugtechniker Teil II

12. Juni 2023 bis 24. November 2023
 Lehrgangsort: Rostock

BERUFSBEGLEITENDE KURSE

LEHRGANGSORT ROSTOCK

Friseur Teil I und II
 2. September 2022 bis 1. Juli 2023

Boots- und Schiffbauer Teil I und II
 18. November 2022 bis 11. März 2024

Zimmerer Teil I und II
 2. Dezember 2022 bis 30. März 2024

Maurer und Betonbauer Teil I und II
 6. Januar 2023 bis 25. Januar 2025

Maler und Lackierer Teil I
 13. Januar bis 1. April 2023

Tischler Teil I und II
 24. März 2023 bis 28. September 2024

Kraftfahrzeugtechniker Teil II
 30. Juni 2023 bis 25. Mai 2024

Dachdecker Teil II
 3. November 2023 bis 1. Februar 2025

Teil III der Meisterausbildung
 6. Januar 2023 bis 24. Juni 2023
 14. April bis 28. Oktober 2023

LEHRGANGSORT NEUBRANDENBURG / NEUSTRELITZ

Maler- und Lackierer-Handwerk Teil I
 9. September bis 17. Dezember 2022
 Lehrgangsort: Neustrelitz

Friseur-Handwerk Teil I
 17. Oktober 2022 bis 17. März 2024
 Lehrgangsort: Neustrelitz

Metallbauer-Handwerk Teil I
 21. Oktober 2022 bis 17. Dezember 2022
 Lehrgangsort: Neustrelitz

Friseur-Handwerk Teil II
 20. Februar 2023 bis 25. September 2023
 Lehrgangsort: Neubrandenburg

Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk Teil II
 1. September 2023 bis 13. Juli 2024
 Lehrgangsort: Neubrandenburg

Teil III der Meisterausbildung
 laufend bis 23. Mai 2023
 Lehrgangsort: Neubrandenburg

WEITERBILDUNG

Ausbildung der Ausbilder (Teil IV der Meisterprüfung)

13. Februar 2023 bis 5. Mai 2023
 Lehrgangsort: Neubrandenburg
 2. September bis 22. Oktober 2022
 Lehrgangsort: Rostock

Gepr. Betriebswirt nach der HwO

9. September 2022 bis 19. Juli 2025
 Lehrgangsort: Neubrandenburg

Ausbildung zur Schweißfachkraft nach internationaler

**DVS – IIW/EFW – Richtlinie 1111
Gasschweißen (311)**
**Lichtbogenschweißen (111), E
Metall-Schutzgasschweißen
(131/135/136), MAG
Wolfram-Inertgasschweißen (141), WIG**
 Lehrgangsorte: Neustrelitz und Rostock
 03981/24 770, 0381/45 49-171

Elektrofachkraft für festgelegte Tätig- keiten im SHK- und Tischler-Handwerk

28. November bis 11. Dezember 2022
 Lehrgangsort: Rostock

Abgasuntersuchung (AU)

19./20.09.2022
 21./22.09.2022
 (nur G-Kat und Diesel-Pkw)
 10./11.10.2022
 12./13.10.2022
 (nur G-Kat und Diesel-Pkw)
 Lehrgangsort: Rostock

DIE ZUKUNFT IST HANDGEMACHT



In den letzten Jahren hat sich vor allem für junge Menschen viel verändert. Sie möchten heute aktiv die Welt mitgestalten. Sie setzen sich für den Klimaschutz ein, möchten ihre Visionen umsetzen, sich kreativ ausleben und eigene Ideen verwirklichen, das Leben mit neuester Technik noch komfortabler und effizienter gestalten, ihre Leidenschaft zum Beruf machen – eben einfach ihre eigene Zukunft bewusst in die Hand nehmen und in der Welt einen Unterschied machen. Dennoch wissen viele Jugendliche aufgrund der großen Auswahl an Möglichkeiten oft nicht konkret, welchen Beruf sie erlernen sollten. Die Handwerkskammer (HWK) hat deshalb einen Online-Auftritt erstellt, um die Jungen und Mädchen abzuholen und an das Handwerk heranzuführen. Aktuell besuchte die HWK mit ihrem Influencer Alex die Glaserei Koch in Neubrandenburg.

zukunft-handgemacht.de

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

ZEITUNGSAusGABE für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

MAGAZINAusGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:
Jens-Uwe Hopf

REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: www.handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de
Chefredaktion:
Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer
Ostmecklenburg-Vorpommern
Hauptverwaltungssitz Rostock
Schwaaner Landstraße 8,
18055 Rostock
Hauptverwaltungssitz Neubrandenburg
Friedrich-Engels-Ring 11
17033 Neubrandenburg

Verantwortlich:

Dipl.-oec. Jens-Uwe Hopf
Pressereferentin:
Anne-Kathrin Klötzer, Tel.: 0381/454 90
Iris Röhner, Tel.: 0395/559 31 10

ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 56
vom 1. Januar 2022
Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,
Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60,
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Fax: 0211/390 98-79

LESERSERVICE

www.vh-kiosk.de/leserservice

GESTALTUNG

Bärbel Bereth, Letizia Margherita-Kaune

DRUCK

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

PACK'S AN!



ERSCHEINUNGSDATUM:
30.09.22

ANZEIGENSCHLUSS:
16.09.22

Zeig uns, was das Handwerk braucht.

Mit **deiner Anzeige** im Deutschen Handwerksblatt Magazin machst du Handwerker in **deiner Region** zu **deinen Kunden**. Ganz exklusiv und zum Sonderpreis!

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/4-Seite 4c: 550 €

ANZEIGEN-SONDERPREIS
1/8-Seite 4c: 365 €



Das Magazin der Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern – aktuell, regional und informativ.

Ansprechpartnerin

Katharina Heinen, Telefon: 0211/390 98-61
heinen@verlagsanstalt-handwerk.de

 **Deutsches
Handwerksblatt**



RÜCKENWIND FÜR SELBSTSTÄNDIGE

**Test
KMU-Kredite**

Gesamtwertung
sehr gut

TARGOBANK Business-Kredit

 **uro**
AM SONNTAG

 **DKI**
Deutscher Kreditinstitut
DEUTSCHE KREDITVERSICHERUNG

Ausgabe 39/21; 10 Anbieter im Test

Mit unserem Business-Kredit

- Einfach beantragt mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN